

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 13. Dezember 1984

Nr. 239 (4867)

Preis 3 Kopeken

40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages

Neuerer stellen Rekorde auf

Das hat sich vor kurzer Zeit ereignet. Die Einwohner der Bahnsiedlungen sahen den ersten Superschwerlastzug mit mehr als 30 000 Tonnen Ladungsgut vorbeiziehen. In Ekibastus zusammengestellt, passierte er genau zeitplangemäß den Kustanauer Bereich der Neulandeseisenbahn und fuhr in Richtung Ural weiter.

„Unsere Spezialisten und Produktionsneuerer“, sagt Boris Rubinstein, Chef des Kustanauer Eisenbahnbereichs, „geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Gegenwärtig arbeiten sie energisch an der Aufgabe, Züge mit 36 000 bis 40 000 Tonnen Ladungsgut zusammenzustellen. Früher hat man von Superschwerlastzügen solcher Art nicht einmal geträumt, in naher Zukunft aber sollen sie regelmäßig verkehren.“

Es ist bemerkenswert, daß der 40 000 Tonnen schwere Zug gemäß den übernommenen erhöhten Verpflichtungen in den Tagen der Festlichkeiten zum 40. Jahrestag des Sieges und dabei unbedeutend mit gespartem Treibstoff gefahren werden wird.

Das ist bei weitem nicht die erste gute Initiative der Kustanauer Eisenbahner, die sich im Gebiet bereits als Neuerer rühmen. Unter den besten ist der Lokführer Viktor Bulgakow; er hat als einer der ersten im Bahnbetriebswerk der Station Kuschemurum seine Fünfjahresaufgabe mit fast einem Jahr Vorsprung erfüllt. Auf seinem Konto stehen mehr als 70 000 Kilowattstunden gesparten Elektroenergie. Außerdem hat er bereits zwölf Züge mit gespartem Strom gefahren. Als ehrenamtlicher Inspektor hat er in seiner Freizeit den technischen Zustand Dutzender Lokomotiven überprüft. Außerdem beteiligt er sich auch tatkräftig an der Rekonstruktion des Bahnbetriebswerks.

Als einer der ersten hat sich auch Viktor Bulgakow der patriotischen Bewegung „40 Wochen Aktivistenarbeit zum

40. Jahrestag des Sieges“ angeschlossen. Seine sozialistischen Verpflichtungen lauten: zu Ehren des großen Feiertags unentgeltlich zwanzig Güter- und Personenzüge zu fahren, vier davon — mit gesparten Elektroenergie; die erarbeiteten Mittel an den Friedensfonds zu überweisen. Der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners löst seine hohe Verpflichtung erfolgreich ein.

Einen gewichtigen Beitrag zum Arbeitsaufgebot werden die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges leisten. Im Kollektiv des Kustanauer Bahnbetriebswerks gibt es ihrer zehn Mann. Sie wollen zu Ehren des rühmreichen Jubiläums eine Schicht mit gesparten Treibstoffen unentgeltlich abarbeiten. Alle Lokführer des Bahnbetriebswerks haben sich verpflichtet, ihre Arbeitsproduktivität bis Jahresende um 2,5 Prozent zu übersteigen und die Selbstkosten der Transporte um 1,1 Prozent zu senken. Bis Ende Dezember wird das Kollektiv 100 und bis zum 9. Mai 1985 200 Schwerlastzüge fahren. In Unterstützung der Initiative der ehemaligen Frontsoldaten wollen die Lokführer des Bahnbetriebswerks 200 Schichten für den Friedensfonds abliefern.

Ein hohes Ziel hat sich auch das Kollektiv der Strecke für Signal- und Fernmeldeverbindungen gesetzt, nämlich das zuverlässige Funktionieren der Geräte und der Automatik um 20 Prozent und die Arbeitsproduktivität gegenüber der planmäßigen um 2 Prozent zu steigern. Die Fünfjahresaufgaben der Reparaturarbeiten sollen zum Tag des Sieges erfüllt werden. Man will außerdem 105 Verbesserungsvorschläge einbringen und einführen. Diese Kennziffern werden, wie übrigens auch in anderen Kollektiven des Eisenbahnbereichs, rekordhaft sein.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

In zügigen Tempo

Mit beachtlichem Vorsprung arbeitet im laufenden Jahr die Belegschaft der Reparaturwerkstatt der Kimpersaier Bergverwaltung. Sie überbietet ständig ihr Planprogramm, verbessert die Qualität der Reparaturarbeiten, siegt öfters im innerbetrieblichen Wettbewerb. Die Planaufgaben in Reparatur von Bergbauausrüstungen und im Ausstoß von Warenproduktion sind in den elf Monaten zu 112,1 Prozent erfüllt worden.

Besonders erfolgreich sind die Reparaturarbeiter bei der Steigerung der Arbeitseffektivität. Sie haben bereits viele innere Reserven ermittelt und genutzt. Dadurch ist die Arbeitsproduktivität um 21,8 Prozent gegenüber dem Plan gestiegen.

Die Bestarbeiter, Dreher Viktor Frel, Wassili Ratuschnij, Johannes Peters haben die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrespläne schon im September gemeldet. Sie bewältigten ihre Monatspläne ständig zu 180 bis 200 Prozent.

Ein Beispiel selbstloser Arbeit liefert die Schlosserbrigade von Willi Kaspar.

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt ist bestrebt, auch den Jahresplan vorfristig zu erfüllen. Seine Erfolge widmet es dem 40. Siegestag.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Beste ist Abteilung 3

Die Konfektionsfabrik von Glubokje zählt zu den besten Betrieben der örtlichen Industrie des Gebiets. Sie liefert hochwertige Waren, die in vielen Gebieten unserer Republik sehr gefragt sind. Das sind z. B. Bettdecken aus Kamelwolle und Kinderschürzen.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist die Zweigstelle der Fabrik in der Arbeitersiedlung Beloussowka, die von Lubow Burkowa geleitet wird. Seit Jahresbeginn hat die Abteilung Nr. 3 die besten Resultate aufzuweisen. Bereits am 23. November meldete sie die Erfüllung ihres Jahresplans, 98 Prozent ihrer Waren tragen das ehrenvolle

le Fünfeck. Bis Jahresende sollen weitere Erzeugnisse im Werte von 293 500 Rubel genäht werden.

Den Erfolg sichert der Brigadeauftrag, der alle Arbeitenden erlaubt. Er führte dazu, daß es hier keine Zurückbleibenden mehr gibt. Bereits 33 Prozent des Kollektivs arbeitet auf das Konto des zwölften Planjahres. Zu den Schrittmachern der Produktion zählen Valentina Porjadkova, Nina Nowikowa, Lydia Ehrlich und Lydia Kindschewer.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Verhandlungen der Delegationen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Japans

Verhandlungen zwischen einer Delegation der KPdSU unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, und einer Delegation der Kommunistischen Partei Japans unter Leitung des Vorsitzenden des ZK der KPJ, K. Miyamoto, haben am 11. Dezember begonnen.

An den Verhandlungen, die im Geiste der Kameradschaftlichkeit

und Solidarität verlaufen, nehmen teil von Seiten der KPJ der Vorsitzende des Sekretariats des ZK der KPJ M. Kaneko, die Mitglieder des Ständigen Büros des Präsidiums des ZK der KPJ H. Takti und Y. Yoshioka, das Mitglied des Präsidiums und des Sekretariats des ZK der KPJ S. Nithara, das Mitglied des ZK der KPJ R. Sasaki, die verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der KPJ H. Kikunai und H. Nishiguchi, von Seiten der KPdSU

An das Zentralkomitee der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko

Wir Teilnehmer der wissenschaftlich-praktischen Unionskonferenz „Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus und Ideologische Arbeit der Partei im Lichte der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983“ sprechen dem Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro des ZK und Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko persönlich unseren tiefempfundenen Dank für ihre riesige Aufmerksamkeit zu den Fragen der kommunistischen Erziehung, der geistigen Entwicklung der Werktätigen und zu den Mitarbeitern der ideologischen Front aus.

Ihre Grußbotschaft, Konstantin Ustinowitsch, hat die Arbeit der Konferenz äußerst günstig beeinflusst. Darin sind genau die Hauptrichtungen der ideologisch-theoretischen Tätigkeit unter gegenwärtigen Bedingungen formuliert. Die in der Grußbotschaft enthaltene hohe Wertschätzung der Arbeit der ideologischen Kader begeistert und inspiriert uns zu einer noch zielstrebigeren Arbeit bei der Erläuterung der Innen- und Außenpolitik der Partei und bei der Mobilisierung der Massen zu deren Verwirklichung.

Ihre Worte von der Notwendigkeit einer tiefen Erfassung des politischen Sinnes der von der Partei erarbeiteten realistischen und allseitig erwogenen Strategie der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus und des Vermögens, sie eng mit der ideologischen Erziehungsarbeit zu verbinden, betrachten wir als unsere Hauptaufgabe — sowohl theoretische als auch propagandistische und organisatorische.

Unsere Anstrengungen werden auch im weiteren der Aufgabe untergeordnet sein, mit ideologischen Mitteln nach Kräften zur Intensivierung der Produktion, Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts, Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes sowie zum dynamischen Aufstieg der ganzen Wirtschaft — einer Grundlage der steten Erhöhung des materiellen Wohlstandes und des Kulturlebens des Sowjetvolkes — beizutragen. Wir werden bei den sowjetischen Menschen noch konsequenter die marxistisch-leninistische Weltanschauung formen, unsere rühmreiche Jugend und alle Werktätigen im Geiste der Treue den kommunistischen Idealen, des hohen Staatsbewußtseins, des sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus sowie der Unversöhnlichkeit gegenüber fremder Ideologie erzielen.

Wir werden uns alle Mühe geben, um die historischen Errungenschaften des Sozialismus und seine grundsätzlichen Vorzüge vor dem Kapitalismus einleuchtend und überzeugend zu erläutern, um die Lügen und Verleumdungen der bürgerlichen Propaganda, das aggressive und antihumane Wesen des Imperialismus, seiner Ideologie und Politik entschieden und argumentiert zu entlarven.

Wir werden auch weiterhin den Leninischen außenpolitischen Kurs der KPdSU und des Sowjetstaates propagieren, der auf die weitere Festigung der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft, auf den Zusammenschluß aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte der Gegenwart im Kampf um die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker sowie auf die Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gerichtet ist.

Unsere Parteilichkeit sehen wir darin, ausgehend von den Zielsetzungen der Partei, den Ideen und Thesen, die auf der Konferenz ausgesprochen wurden, den Inhalt und das wissenschaftliche Niveau der ideologischen Arbeit beharrlich und konsequent zu bereichern und zu erhöhen, deren Stil zu vertiefen und das der Partei zur Verfügung stehende reiche Arsenal von Formen, Verfahren und Methoden der kommunistischen Erziehung der Massen geschickt zu nutzen. Die sachliche und schöpferische Behandlung der Fragen der Gestaltung des Agitations- und Propagandatätigkeit auf der Konferenz hat uns geholfen, die Sachlage an jedem Abschnitt anspruchsvoll und prinzipiell einzuschätzen, unsere Reserven und ungenutzten Möglichkeiten besser zu sehen sowie die Wege und Mittel der schnellsten Beseitigung der Mängel gemeinsam vorzumerken.

Wir sehen gut ein, daß das Wichtigste heute lebendige Praxis und konkrete Taten sind. Wir versichern dem Leninischen Zentralkomitee der KPdSU und Ihnen, Konstantin Ustinowitsch, daß wir, gestützt auf die prinzipielle Einstellung der Partei zu Fragen der Ideologie und Propaganda, bereichert durch fortschrittliche Erfahrungen und neue Kenntnisse, die Effektivität unserer ganzen Tätigkeit unentwegt erhöhen, noch aktiver zur erfolgreichen Lösung der umfassenden Aufgaben der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus beitragen und eine vielseitige organisatorische und propagandistische Arbeit zur Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU leisten werden.



Vor acht Jahren beendete Irene Gottfried (im Bild) mit Auszeichnung die Alma-Ataer Städtische Berufsschule Nr. 169 und wurde im jehrsendlichen Betrieb der Leichtindustrie Kasachstans — dem Alma-Ataer Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ — eingestellt. Gegenwärtig ist der zweite Abchnitt in der Weberei Nr. 1 ihr Arbeitsplatz. Irene besitzt die höchste Qualifikationsgruppe einer Weberin und ist Trägerin des Titels „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Dieser Tage wurde Irene Gottfried als Kandidat in die Kommunistische Partei aufgenommen. Foto: Viktor Krieger

Streng Buch geführt

wird im Kolchos „Trudowik“ über jedes Kilogramm Futterstroh. Man verarbeitet es zu einem vortrefflichen Futtermittel, das von den Tieren gern verzehrt wird. Davon hat man für die Winterperiode bereits 1 400 Tonnen pelletisiert. Bei einer Norm von 5 Tonnen bereitet man mit dem Aggregat AWM-1,5 7,5 Tonnen Futtermisch zu. Die Mechanisatoren arbeiten im Zweischichtbetrieb. Ständig überbieten ihre Aufgaben Robert Kehm, Leonid Schwarz, Robert Spomer, Viktor Zimmermann u. a.

Für das Jungvieh hat der Kolchos 535 Tonnen Pellets aus Vitamingrünmehl und grüner Luzerne auf Lager. Heinrich ENNS, Gebiet Dshambul

KURZ INFORMATIV

KUSTANAI. Im Sowchos „Weselpodolski“ wird der Kollektivauftrag weitgehend angewandt. Nach dieser Methode arbeiten alle Melkerinnen. Das ergibt gute Resultate. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Melkertrag pro Kuh um eine Deziliter an. Auch die Viehpfleger sind in auftragslos arbeitenden Gruppen vereinigt. So z. B. mätet die Gruppe von F. Martynenko, zu der außerdem noch A. Schimpf und W. Bugin gehören, über 500 Jungochsen. Bis Jahresende wird jedes Tier durchschnittlich 470 Kilogramm wiegen und im bestem Futterzustand an die Abnahmestellen abgesetzt werden.

URALSK. Viele Kraftfahrerkollektive leisten Aktivistenarbeit im Produktionsaufgebot zu Ehren des 40. Siegestages. Über 500 Fahrer haben die erhöhte sozialistische Verpflichtung übernommen. den Jahresplan von 1985 zum 9. Mai zu bewältigen. Weitere 120 Fahrer wollen an diesem Tag die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrespläne melden. Ihre Zahl wächst an.

DSHESKASGAN. Die Erfüllung ihres Fünfjahresplans meldete die Brigade von L. Borodina aus dem Trakt „Dsheskasgan-selstroit-11“. Die hohe Arbeitsproduktivität und die vorbildliche Arbeitsorganisation sicherten den Erfolg. Alle übergebenen Objekte bekamen eine gute Einschätzung, darunter die vier Entenställe, ein Kuhstall und ein Wohnhaus im Sowchos „Uroshajly“. Dazu kommt noch ein Geflügelstall in der Dsheskasganer Geflügelabteilung.

Keine zweitrangige Sache

Kulturentwicklung im Blickfeld der Dorfsowjets

Mit jedem Jahr wird das Kulturleben des sowjetischen Dorfes inhaltreicher und vielfältiger. Die Dorfwerkstätten nutzen immer mehr geistige Reichtümer und mannigfaltige Möglichkeiten für eine interessante, nutzbringende Freizeitgestaltung. Ihnen stehen heute prächtige Kulturpaläste und Klubs, Bibliotheken, nicht selten Musik-, Kunst- und Sportschulen, Gemädegalerien und andere kulturellen Einrichtungen zur Verfügung.

Immer erfolgreicher wird eine der wichtigsten Aufgaben des XXVI. Parteitags der KPdSU — die unentwegt gegenseitige Annäherung der materiellen, sozialen und kulturellen Lebensverhältnisse in Stadt und Land — gelöst. Der kulturelle Aufbau in den Dörfern ist eine besondere und ständige Sorge der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten. Er ist untrennbar mit der weitgehenden Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, mit der Lösung sozialer Probleme und mit der weiteren Verbesserung der ideologischen und Erziehungsarbeit im Dorfe verbunden.

Die ländlichen Kultur- und Aufklärungseinrichtungen — Bibliotheken und Museen, Kulturhäuser und Klubs, sind aktive Durchführer der Politik unserer Partei in den Volksmassen, wichtige Zentren des geistigen Lebens des sowjetischen Dorfes. Sie leisten eine umfangreiche Arbeit bei der ideologisch-politischen, moralischen, ästhetischen, patriotischen und Arbeitserziehung der Werktätigen.

Diese ganze Tätigkeit wird in den territorial untergeordneten Siedlungen und Dörfern von den jeweiligen Dorfsowjet unter Anleitung der Parteiorgane koordiniert und geleitet.

In den letzten Jahren haben die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten ihre Tätigkeit in allen Bereichen des Lebens aktiviert. Bei der Lösung aktueller Probleme stützen sie sich auf ein breites und leistungsstarkes Aktiv.

Der Sowchos „Leninski“ im Gebiet Nordkasachstan ist durch seine Arbeitsleistungen weit und breit bekannt. Der Agrarbetrieb wurde wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Nicht weniger bekannt ist er auch durch seine Erfolge im kulturellen und sozialen Aufbau. Dank der ständigen Sorge des Dorfsowjets und seines Vorsitzenden Anatoli Politschuk, der selbst ein leidenschaftlicher Laie Künstler ist, hat sich in Leninskoje und in den anderen Dörfern des Sowchos die materielle Basis der Kultur bedeutend verstärkt. Hier gibt es das Kulturhaus und zwei Klubs in den Abteilungen, drei Bibliotheken, die Sportschule und zwei Turnhallen, den modernen Schießstand und das Heimatmuseum, die alle zu einem Kultur- und Sportkomplex vereinigt, in einer Richtung arbeiten und für ein gesundes moralisches Klima im Kollektiv sorgen.

Beispiele für eine schöpferische und effektive Zusammenarbeit der Dorfsowjets mit den Kultureinrichtungen der Kolchose und Sowchose der Republik gibt es sehr viele. Genannt seien hier nur der Dorfsowjet Saratowski im Gebiet Ostkasachstan, Glasunowski im Gebiet Kustanai, Konstantinowski im Gebiet Pawlodar, Panfilowski im Gebiet Alma-Ata u. a., die Initiative der Enthusiasten der Kulturarbeit weitgehend und wirksam unterstützen und die

günstigsten Bedingungen für ihre Realisierung schaffen. So war es mit der Schaffung des deutschen Folklorensembles im Lenin-Sowchos des Rayons Tawrischeskoje, Gebiet Ostkasachstan. Der Schmied Michael Ackermann und der Tierzüchter Klemens Andan äußerten den Wunsch, ein deutsches Folklorensemble zu bilden. Aber der Direktor des Kulturhauses fand immer keine Zeit für die Enthusiasten. Dann wandten sich die beiden an den Dorfsowjet, dessen Vorsitzende Tamara Derkatsch sich der Sache ernst annahm. Es fand sich ein Raum, und die Proben begannen. Das Folklorenensemble trägt wesentlich zur patriotischen und ästhetischen Erziehung der Dorfeinwohner bei und tritt oft in den Nachbardörfern auf. Es wurde Sieger des Rayon- und später auch des Gebietsfestivals der Laie Kunst, gewidmet dem 40. Siegestag im Großen Vaterländischen Krieg.

Vielorts — und das muß weitgehend nachgeahmt werden — nutzen die Vollzugskomitees der Dorfsowjets gehörig die ihnen gewährten Vollmachten und mobilisieren die materiellen, Finanz- und Arbeitsressourcen der auf ihrem Territorium liegenden Betriebe für die gemeinsame Verwirklichung der Pläne der sozialen und kulturellen Entwicklung. Auf diese Weise gelingt es, in beschleunigtem Tempo ein neues Kulturhaus zu errichten oder eine Bibliothek zu eröffnen.

Aber leider gibt es noch nicht wenige Dorfsowjets und besonders Leiter von Agrarbetrieben, die kurzseitig die Meinung vertreten, die soziale und kulturelle Arbeit sei eine zweitrangige Sache und mit der wirtschaftlichen Tätigkeit nicht unmittelbar verbunden. Die Autorität der Kultureinrichtungen und ihrer Mitarbeiter wird unterschätzt. Nicht selten erweist man den Kultur-schaffenden wenig Aufmerksamkeit, schafft ihnen nicht die nötigen Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Im Sowchos „30 Jahre Kasachstan“, Gebiet Kysyl-Orda, gab es noch vor einigen Jahren das Volkstheater, dessen Kunst weit über die Grenzen des Rayons bekannt war. Das Puppentheater, das originale kasachische Familienensemble, „Preissträger“ verschiedener Laie Kunstfestivals. Aber heute ist diese einst sprudelnde Kulturarbeit schon Vergangenheit. Die Ursache für diese Metamorphose ist leider sehr prosaisch. In den letzten sechs Jahren fand man keine Mittel für die Renovierung des Kulturhauses und des Heizungssystems. Die Verantwortung dafür trägt in erster Linie der Aulsojew, der es nicht vermocht hat, den Wirtschaftsleitern des Agrarbetriebs auf die Unzulänglichkeit der entstandenen Lage hinzuweisen und darauf zu bestehen, daß unverzüglich Maßnahmen zu ihrer Veränderung eingeleitet würden. Ja, in den Dörfern und Siedlungen der Republik werden alljährlich Hunderte neue Kulturhäuser und Klubs eröffnet, aber nicht minder wichtig ist es, auch die bereits vorhandenen Kultureinrichtungen stets im Blickfeld zu behalten, sie mit allem nötigen Inventar für die Zirkelarbeit und Laie Kunst zu versorgen, sie rechtzeitig zu renovieren. Denn davon, wie der Klub aussieht, wie er eingerichtet und ausgestattet ist, hängt in großem Maße sein Einfluß auf die Gemüter der Werktätigen ab.

Ihren Aufgaben gewachsen

sind die Tierzüchter des Schatzsowchos „Karabulakski“

Nachdem sie ihre Möglichkeiten erogen hatten, überprüften sie ihre früheren sozialistischen Verpflichtungen. Nun wollen sie das Abfertigungsgewicht der Schafe durch Schnellmast auf je 45 Kilogramm bringen. Die Tierzüchter kämpfen um die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und die Senkung ihrer Selbstkosten.

Für die Lösung seiner Aufgaben verfügt der Sowchos über alles Notwendige. Für die gesellschaftlichen Tiere sind genügend Heu, Silage, Vitamingrünmehl und andere Futtermittel angelegt. Man hat auch alles getan, damit sie mit dem größten Nutzen verwertet werden. In jeder

Abteilung sind dafür eine genaue Erfassung und Kontrolle ihres Verbrauchs sowie die Futterzubereitung organisiert worden. Reibungslos funktionieren auf den Farmen die Futterabteilungen und -küchen.

Das Kollektiv des Schatzsowchos „Karabulakski“ hat alle Kollektive der Sowchose, Kolchose und Betriebe der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons aufgerufen, die Viehüberwinterung organisiert durchzuführen und die Produktion tierischer Erzeugnisse sowie ihre Beschaffung in der Winterperiode 1984 — 1985 zu vergrößern.

Woldemar BIER, Gebiet Semipalatinsk

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR
Schnitthaltige Werkzeuge

Eine im Polytechnischen Institut von Frunse entwickelte automatische Vorrichtung hilft, das manuelle Schleifen spannender Werkzeuge für ziffernprogrammgesteuerte Werkzeugmaschinen zu beseitigen. Diese Neuentwicklung war im Komplexprogramm „Instrument“ vorgesehen, an dessen Realisierung die Mitarbeiter der Zweig- und Lehrinstitute sowie Spezialisten aus Industriebetrieben der Republikhauptstadt mitwirken.

Die Meißel und Bohrer, die in Rotorfließbreiten und in flexiblen automatischen Betrieben eingesetzt sind, stumpfen rasch ab. Dabei werden sie manuell geschliffen, was die Geschwindigkeit der Fließstraße verlangsamt. Die Wissenschaftler und Spezialisten der Hochschule schlugen eine vervollkommnete Konstruktion der Werkzeuge vor, automatisierten das Schleifen und ermittelten eine optimale Arbeitsweise. Auf diese Weise wurden die Standzeiten der automatischen Ausrüstungen liquidiert, und der Verbrauch an Werkzeugstahl verringerte sich um 50 Prozent. Bis zum Jahresende werden in allen Industriebetrieben der Republikhauptstadt solche Meißel und Bohrer angewandt werden.

fruchtbare Felder verwandeln. Die Hydrotechniker haben einen ganzen Berg gesprengt, um das Bett eines schnellen Gebirgsflusses abzumäandern, und mehr als 1 300 000 Kubikmeter Erde und Gestein verlagert. Danach haben die Mitarbeiter des Trakts „Nachmellowodstroi“ die Dammböschungen mit Eisenbeton verkleidet und Wasserabflüsse eingerichtet.

Das verzweigte Bewässerungsnetz der Autonomen Republik versorgt gegenwärtig mit Wasser Ländereien, auf denen mehr als 80 Prozent sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse produziert werden. Die Dorfwerkstätten haben in den letzten vier Jahren den Getreideertrag auf diesen Ländereien um fast ein Drittel erhöht und das Ernteergebnis von Obst und Gemüse um 30 Deziliter erweitert; auch die Ertragsfähigkeit der Weinberge und Futterfelder ist auf mehr als das 1,5fache angestiegen.

Aserbaidshianische SSR
Getreideerträge nehmen zu

Die Melloratoren haben mit dem Füllen des in der Autonomen SSR Nachitschewan höchstgelegenen Staubeckens begonnen. Sein Wasser wird mehrere tausend Hektar Ländereien in den Rayons Dshulfa und Babek in

Etnische SSR

Schiffahrt das Jahr hindurch

In die Karten der Ostsee ist der eisfreie Hafen im Archipel Moonsund eingetragenen worden. Seine erste fertiggestellte Ausbaustufe auf der Insel Saaremaa bei Veera hat schon die ersten Schiffe aufgenommen.

Der eisfreie Hafen war sehr vomöden. Bisher waren die Fischer mit Einbruch des Winters und dem Zufrieren der Küstengewässer gezwungen, ihre Insel für lange zu verlassen und ihre Schiffe in den Häfen der südlichen Ostsee unterzubringen. Monatlang mußten die Menschen von Zuhause wegbleiben. Viele Schwierigkeiten gab es in dieser Zeit auch bei der Beförderung der Güter auf die Insel. Nun ist die alte Fischeranlage an der Westküste der Insel zu einem Hafen geworden. Der Fischlogger und Frachtschiffe aufnehmen und bedienen kann.

Quelle der Geisteskraft

Wissenschaftlich-praktische Unionskonferenz

Unter dem gewaltigen Einfluß der Grußbotschaft des Genossen K. U. Tschernenko setzte die wissenschaftlich-praktische Unionskonferenz „Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus und ideologische Arbeit der Partei im Lichte der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983“ am 11. Dezember in Moskau ihre Arbeit in sachlicher und schöpferischer Atmosphäre fort.

Die Konferenzteilnehmer behandelten auf den Sektionssitzungen einen breiten Fragenkreis. In der Sektion „Leitung der ideologischen Arbeit durch die Partei: Erfahrungen, Probleme, Besonderheiten“ sprachen die Redner über Erfahrungen bei der Bessergestaltung der Leitung des ideologischen Erziehungsprozesses durch die Partei, tauschen Meinungen über die Vervollkommnung des Systems der kommunistischen Erziehung aus. Es wurde unterstrichen, daß der Erfolg der ideologischen Einwirkung auf die Massen nicht nur durch den Inhalt der Propaganda, sondern auch durch ihre Form bestimmt wird. Der Kurs der Partei auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen der Wirtschaftsleitung verpflichtet die ideologischen Funktionäre, in ihrer Tätigkeit die Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis zu berücksichtigen.

In der Arbeit der Sektionen wurde viel Beachtung den Wegen und Mitteln zur Bessergestaltung der praktischen Arbeit auf allen Ebenen, insbesondere in den Arbeitskollektiven, geschenkt. Die Teilnehmer der Sektionssitzungen stellten fest, daß der Erfolg der Sache vor allem von den Kadern, von ihrer politischen Reife, von ihrer beruflichen Kompetenz, von der Vervollkommnung ihrer Auswahl und der Gewährleistung der Kontinuität abhängt.

Die Sitzungsteilnehmer der Sektion „Aktuelle Fragen der ideologischen Sicherung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei“ hoben hervor, daß der zentrale Platz in der ideologischen Sicherung der Volkswirtschaftlichen Aufgaben der Entwicklung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen eingeräumt wird. Man muß die Aufgaben, die die Partei in der Etappe des entwickelten Sozialismus stellt, dem Bewußtsein jedes Mitglieds unserer Gesellschaft nahebringen.

In den Ansprüchen wurde viel Beachtung der stärkeren Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs, der Verbreitung fortschrittlicher Produktionserfahrungen, der weiteren Verbesserung der Propagierung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik und der Rationalisierung der Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geschenkt.

Aktiv verlief die Erörterung von Fragen, verbunden mit der Herausbildung eines modernen Typs ökonomischer Denkweise, mit der Nutzung ideologischer Faktoren zur Festigung der Disziplin und Organisiertheit, sowie mit den Besonderheiten der ideologischen Erziehungsarbeit unter den Bedingungen der Brigadeform der Arbeitsorganisation, des umfassenden Wirtschaftsexperiments in der Erziehung der Schüler im Prozeß der Durchführung der Schulreform.

In den Ansprüchen der Sitzungsteilnehmer in der Sektion „Die Rolle der ideologischen Arbeit bei der Realisierung der Aufgaben der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft des reifen Sozialismus“ wurde unterstrichen, daß das Juniplenum des ZK der KPdSU von 1983 ein machtvoller Impuls

zur theoretischen Erfassung des dialektischen wechselseitigen Zusammenhangs der Erziehungsarbeit mit dem Verlauf der gesellschaftspolitischen Prozesse in der gegenwärtigen Etappe und zur Verstärkung der ideologischen Erziehungsarbeit war, besonders in den Arbeitskollektiven und Parteigrundorganisationsformen.

Es wurden Schlüsselfragen der sozialen und politischen Entwicklung des reifen Sozialismus erörtert: allmähliches Verschwinden der sozialen und Klassenunterschiede, allseitige Entwicklung und gegenseitige Annäherung der Nationen, Vervollkommnung des politischen Systems, anwachsende Rolle der KPdSU in der wissenschaftlichen Steuerung der sozialen Prozesse, Durchsetzung der sozialistischen Lebensweise und andere.

Gestützt auf die Ergebnisse der soziologischen Forschungen, betonten die Redner deren positive Bedeutung und sprachen darüber, daß solche Forschungen auf das Studium der Belange und Interessen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und auf die Effektivität der ideologischen Arbeit zu orientieren seien. Auf den Sektionssitzungen wurde eine Reihe von Vorschlägen an das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und soziale Fragen gemacht.

Ein Meinungsaustausch zu einem breiten Fragenkreis von Fragen fand in der Sektion „Steigerung der Wirksamkeit der Massenmedien, der Propaganda und Kultur bei der Lösung von Aufgaben der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und geistigen Entwicklung der Gesellschaft“.

Anhand konkreter Beispiele führten die Redner vor Augen, daß die Massenmedien in letzter Zeit die Arbeit zur Durchsetzung der Normen der sozialistischen Moral und den Kampf um die Festigung der Disziplin, Organisiertheit und Ordnung verstärkt haben.

Die Debattenredner erörterten Fragen, verbunden mit der Verstärkung der gegenpropagandistischen Ausrichtung der Materialien, mit der Erweiterung des Themenkreises der Presseveröffentlichungen je nach den Bedürfnissen eines konkreten Auditoriums und gewidmet der Arbeit mit Leserbriefen sowie der Verbesserung der Tätigkeit der Rayon- und Stadtzeitungen.

Ein bedeutender Platz wurde der Rolle der Kritik und ihrem Charakter eingeräumt. Man äußerte Meinungen, daß ihr Gewicht und ihre Einwirkung bedeutend ansteigen, wenn in den Publikationen konkrete Wege, Formen und Methoden der Verbesserung der Sache gewiesen werden, wenn kritische Publikationen durch zusätzliche Materialien über konkrete Hilfeleistung ergänzt werden.

Die Teilnehmer der Sektion „Vervollkommnung der Mittel, Formen und Methoden der ideologischen Erziehungsarbeit — unerläßliche Voraussetzung für die Steigerung ihrer Effektivität“ sprachen über neue, positive Prozesse in der Praxis der Arbeit mit Menschen und über die Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Die Redner äußerten Meinungen über die praktischen Wege zur Vervollkommnung des Systems der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen der ideologischen und Parteiarbeit. Große Beachtung galt der Vervollkommnung des Inhalts und der Organisation der Parteischulung, der ökonomischen Ausbildung, der Lektionspropaganda, der Tätigkeit aller Propaganda- und Agitationsmittel sowie der harmonischen Entwicklung der Sowjetmenschen. Man unterstrich die Notwendigkeit, die Parteigrundorganisationen auf die Endresultate der ideologisch-politischen,

moralischen und Arbeitserziehung abzuzeichnen.

Die von der Partei gestellten Aufgaben zur Erziehung der heranwachsenden Generation fordern, nach einem neuen Herangehen an die Arbeit mit der Jugend zu suchen. Das wurde auf der Sitzung der Sektion „Weitere Verbesserung der parteimäßigen Leitung des Komsomol und der kommunistischen Erziehung der Jugend — wichtigste Aufgabe der Partei“ hervorgehoben.

In den Reden wurden Adressen konkreter Vorschläge genannt, die eine Vielfalt von Formen und Methoden der Arbeit zur Erziehung der Jugend, zur Förderung ihrer gesellschaftspolitischen und Arbeitsaktivität sowie zur Verstärkung des Parteieinflusses auf die Tätigkeit des Komsomol enthalten.

Gestützt auf die wichtigsten Thesen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Leitung des Komsomol durch die Partei und die Erhöhung seiner Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Jugend“ sowie auf die Aussprachen des Genossen K. U. Tschernenko zu diesen Fragen, betonten die Sektionsteilnehmer, daß es notwendig ist, solche Formen und Methoden der Einwirkung auf die Jugend zu finden, die maximal den objektiven Bedürfnissen der jetzigen Entwicklungsetappe unserer Gesellschaft entsprechen würden.

Die Arbeit der Sektionen leiteten die Abteilungsleiter im ZK der KPdSU W. A. Medwedew, B. I. Stukalin und W. F. Schaur, der Chefredakteur der Zeitung „Prawda“ W. G. Afanasjew, der Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU A. G. Jegorow, die Ersten Stellvertretenden Abteilungsleiter im ZK der KPdSU W. G. Sacharow, S. P. Tumanow, S. G. Schtscherbakow, Stellvertretende Abteilungsleiter im ZK der KPdSU und andere verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU.

Nachmittags fand die abschließende Plenarsitzung statt.

Mit anhaltendem Beifall begrüßten die Anwesenden die Genossen M. S. Gorbatschow, P. N. Demitschew und M. W. Simjanin.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hielt die Schlussansprache. Unsere Konferenz, sagte er, verließ im Zeichen der tiefgehenden Erfassung der prinzipiell wichtigen Empfehlungen zur weiteren Vervollkommnung der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU Konstantin Ustinowitsch Tschernenko in seinem Grußschreiben an die Konferenzteilnehmer erteilte.

In diesem Dokument wird erneut unterstrichen, wie wichtig es ist, bei der Lösung qualitativ neuer Aufgaben der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft das gewaltige ideologische und mobilisierende Potential der Parteipropaganda vollständiger und effektiver zu nutzen.

Es ist bemerkenswert, daß die darauffolgende Erörterung auf den Plenarsitzungen und in den Sektionen einen weiteren Kreis ideologischer Probleme umfaßte. Es wurden interessante Gedanken, Erwägungen, Empfehlungen und kritische Bemerkungen ausgesprochen und die gesammelten Erfahrungen eingehend analysiert. Besonders wichtig war aber, daß die Aufmerksamkeit der Konferenzteilnehmer darauf konzentriert war, was jetzt und künftig zu tun sei, damit die Bemühungen in allen Richtungen der ideologischen Tätigkeit und der kommunistischen Erziehung einen aktiveren Einfluß auf den wirtschaftlichen und kulturellen

Aufbau, auf die Lösung sozialer Aufgaben, auf den Prozeß der Formung des Menschen selbst, auf seine ideologisch-politische und moralische Ertüchtigung ausüben.

Es wurde erneut und überzeugend aufgezeigt, daß der größte Erfolg stets dort erzielt wird, wo eine organische Einheit der politisch-erzieherischen, organisatorischen und Wirtschaftstätigkeit gesichert wird. Heute ist es besonders wichtig, daß die Wende im gesellschaftlichen Bewußtsein zur allseitigen Intensivierung der Produktion, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur besseren Nutzung der Arbeitskräfte und Materialwerte zuverlässig verankert und in den praktischen Taten bzw. in der Arbeit sämtlicher Kollektive entwickelt werden.

Nur recht muß man den Genossen geben, die da betonen, daß die Formen und Methoden der ideologischen Arbeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen mannigfaltiger und flexibler sein, daß sie dem Neuerercharakter der zu lösenden Aufgaben besser entsprechen müssen. Trägheit im Denken führt in der Regel auch zu Trägheit in praktischen Taten. Suche und Schöpfergeist, Hellhörigkeit gegenüber neuen Erscheinungen und Prozessen, entschiedene Ausmerzung von Formalismus, Bürokratismus und Phrasendrescherei — das sind die Forderungen, die das Leben an alle Mitarbeiter der ideologischen Front stellt.

Es ist notwendig, im Bewußtsein der Sowjetmenschen eine klare Einsicht in die historische Bedeutung unserer gewaltigen sozialen Errungenschaften zu entwickeln und zugleich die bestehenden Schwierigkeiten und die realen Widersprüche im Leben der Gesellschaft aufzuzeigen, die Arbeit der Partei und des Volkes zu ihrer Lösung vor Augen zu führen. Man muß auch berücksichtigen, daß die unbeantwortet gebliebenen Fragen eine Hindernis für die feindliche Propaganda offen lassen.

Die Leninsche Partei und ihr Zentralkomitee hegen festes Vertrauen zu den ideologischen Kadern, zum ideologischen Aktiv, sie bringen ihrer verantwortlichen Arbeit, ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und Fähigkeiten eine große Achtung entgegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Aufgaben der allseitigen Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus stets im Blickpunkt sämtlicher Propaganda- und ideologischer Erziehungsarbeit stehen werden.

Genossen! Konstantin Ustinowitsch hat mich, Ihnen seine besten Wünsche zu überbringen. Es ist wichtig, daß Sie nach der Rückkehr in ihre Wohnorte, in ihre Kollektive und Parteigrundorganisationen, noch energischer an die praktische Arbeit gehen und die Beschlüsse des Juni und der darauffolgenden Plenen des ZK sowie die Einstellungen der Partei zu ideologischen Fragen noch beharrlicher verwirklichen. Dabei werden Ihnen die hier empfangene Ladung von Schöpferkraft und die Erfahrungen, mit denen die Konferenz uns alle bereichert hat, zweifellos einen guten Dienst leisten.

Die Einheit von Wort und Tat gehörte schon immer zu den bolschewistischen Traditionen unserer Partei, stellte M. S. Gorbatschow abschließend fest. In der Einheit kluger Ideen, wahrer Worte und energischer Handlungen liegt auch heute die Gewähr dafür, daß unsere ideologische Front den ihr gestellten verantwortlichen Aufgaben mit Erfolg gerecht werden wird.

Den Bericht über die Arbeit der Sektionen gab der Leiter der Propagandaabteilung im ZK der KPdSU B. I. Stukalin.

Mit viel Elan nahmen die Konferenzteilnehmer ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko an.

(TASS)



Die Brigade der Gesenkschmiede im Staatlichen Kugellagerwerk Nr. 16 erfüllt den Jahresplan für 1984 zum 22. Oktober. Unter anderem trug auch Woldemar Klemmer, Obermeister des 408. Abschnitts, dazu bei, daß 20.000 Innerringe vorfristig gefertigt wurden.

Unser Bild: Obermeister Woldemar Klemmer, Brigadier Nikolai Putinzew, die Gesenkschmiede Sergej Wessersis und Sergej Oblasow.

Foto: Gennadi Frost

Wirksamkeit wird ansteigen

Gemäß den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 über die weitere Hebung der Qualität und der Effektivität der ideologischen Erziehungsarbeit haben das Parteikomitee und die Propagandisten des Nekrassow-Sowchos zusammen mit dem Kabinett für politische Aufklärung und dem methodischen Rat vor Beginn des neuen Lehrjahres im System der ökonomischen und der Parteischulung umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen getroffen.

Im Seminar der Propagandisten, das am Vorabend des neuen Lehrjahres stattfand, wurde ihnen praktische Hilfe bei der Aufstellung persönlicher schöpferischer Pläne und bei der Auswahl der Literatur zu den Themen des Lehrplans erwiesen. Valentine Urich ist das erste Jahr als Propagandist tätig. Sie sagte, das Seminar habe ihr sehr viel Nützliches gegeben, insbesondere bei der Erarbeitung des persönlichen schöpferischen Plans und bei der Analyse der Wirtschaftstätigkeit des Betriebs. Dank der gründlichen Vorbereitungsarbeit hat das neue Lehrjahr in allen Formen der ökonomischen und der Parteischulung organisiert begonnen.

Auf hohem ideologisch-theoretischem Niveau verlief der erste Unterricht in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus; Propagandist ist Johann Bär. Das erste Thema war für alle Schulen das gleiche — „Hocheffektive Arbeit und erfolgreicher Abschluß des Planjahres — patriotische Pflicht jedes Werktätigen und aller Arbeitskollektive“. Der Propagandist hatte seine Vorlesung methodisch gut aufgebaut, erläuterte das Material zugänglich und illustrierte es reichlich durch Beispiele aus dem eigenen Betrieb.

Johann Bär schenkt der Hebung seines theoretischen und methodischen Niveaus große Aufmerksamkeit. Das fand eine Widerspiegelung in seinem persönlichen schöpferischen Plan, in dem als erster Punkt die erfolgreiche Absolvierung der Universität für Marxismus-Leninismus beim Kustanaier Gebietskomitee der KP Kasachstans steht.

Der Propagandist Bär arbeitet ständig an der Erhöhung der Effektivität des Unterrichts. Auch das ist in seinem persönlichen Plan festgehalten, wo Formen jeder Unterrichtsstunde, Anwendung von Anschauungs- und technischen Lehrmitteln sowie praktische Aufgaben für die Hörer angegeben sind.

Auch die Entfaltung der gesellschaftlich-politischen und der Arbeitsaktivität der Hörer ist in diesem Plan verankert. Vorgelesen ist seine Hilfe den als Agitatoren wirkenden Hörern bei der Durchführung von Politinformationen, bei der Ausarbeitung begründeter sozialistischer Verpflichtungen, bei der Vorbereitung von Referaten für die Teilnahme am Rayonwettbewerb und bei der Errechnung des ökonomischen Effekts der Rationalisierungsvorschläge.

In den sozialistischen Verpflichtungen seiner Hörer für das Lehrjahr 1984/1985 ist die Realisierung von fünf Rationalisierungsvorschlägen mit 2.300 Rubel Nutzeffekt, die Hebung der Arbeitsproduktivität um 1,6 Prozent, die Einsparung von Materialien und Rohstoffen für 700 Rubel und von Energieerzeugnissen im Werte von 400 Rubel vorgesehen. Vier Hörer wollen ihre Qualifikation erhöhen: die Anzahl der Aktivisten der kommunistischen Arbeit wird sich um fünf Personen vergrößern.

Woldemar LORENZ
Gebiet Kustanai

Nach dem «Reinwasser»-Programm

Keine einzige Pumpe brauchte man für die neue Rohrleitung, die die Dörfer Kalinowka und Konur an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen haben. Das Rohrleitungsnetz wird von den Gebirgsquellen mit ständiger Wassermenge gespeist.

Diese Quellen fließen so hoch, daß der starke Druck des Wassers bei seiner Transportierung ins Tal sogar die Stahlrohre sprengen könnte. Daher baute man auf einem hohen Hang einen Dämpfer für den Wassersäulendruck. Das ermöglichte, für einen Teil der Leitung Polyäthylenrohre zu benutzen. Diese in-

genieur-technische Lösung beschleunigte und verbilligte den Bau des wichtigen Objekts.

Die selbstfließende 18-Kilometer-Magistrale ist gemäß dem Programm „Reinwasser“ verlegt worden, das in diesem Jahrzehnt den Anschluß aller Dörfer des Gebiets Taldy-Kurgan an die unterirdischen Süßwasser-Reservoirs der Natur vorsieht. Sie sind bereits in die hydrogeologische Karte eingetragen.

Seit Beginn des Planjahres sind zehn Wasserleitungsanlagen gebaut worden; die Verlegung weiterer drei kommt zu ihrem Abschluß. (KasTAG)

Aktivisten der Produktion

Keime des Guten in fruchtbarem Boden

„Im vorigen Jahr sind wir zum Brigadeauftrag übergegangen“, erzählte Iwan Denissowitsch. „Vieles hat sich zum Besseren geändert. In diesem Jahr hat uns der trockene Sommer ein Schnippen geschlagen, aber mit dem Plansoll ist die Brigade doch fertig geworden.“

Sein ältester Sohn, Leonid, ist Leiter der zweiten Brigade und steht seinem Vater kaum in etwas nach. Auch sein Kollektiv arbeitet nach dem Brigadeauftrag. Der zweite Sohn, Viktor, ist in derselben Brigade als Einrichtemeister tätig. In Vaters Fußstapfen sind auch die jüngeren Brüder, Valeri und Alexander, getreten.

„Alle sind Landwirte geworden“, sagt Lysenko senior. „Wie auch anders? Sie kennen die Landtechnik von Kind an und kennen den Wert ihres Berufes.“

Schon mehrere Male traf ich mit einem anderen Sowchowsveteranen, Jakob Fries, zusammen. Das erste Mal begegnete ich ihm bei der Heumahd. Er leitete die Futterbeschaffung. Ich bewunderte damals seine organisatorischen Fähigkeiten.

Meine Beobachtungen bekräftigte der Sowchodirektor Kuandyk Isakow mit den Worten: „Fries ist ein vortrefflicher Organisator und ein ausgezeichnete Fachmann. Alle Arbeiten in

seiner Brigade gehen ihm leicht von der Hand.“

Ungeachtet des regenarmen Sommers haben die Futterbeschaffer die Viehfarmen ausreichend mit Rau- und Saftfutter versorgt.

Jakob Fries lebt und arbeitet in diesem Sowchos schon einige Jahrzehnte. Und von seinen Dorfgenerationen wird er nicht nur wegen seines Fleißes und seiner Ergebenheit der Landwirtschaft geachtet, sondern auch dafür, daß er seine Söhne und Töchter zu echten Bauern erzogen hat. Alle sind im Sowchos geblieben und sind als Mechanisatoren und Viehzüchter tätig. Die Ehrentafel des Betriebs gleicht einem Gruppenbild der Familienangehörigen. Neben dem Foto des Hausvaters Jakob Fries hängen auch diejenigen der Söhne Heinrich, Johann und der Tochter Anna.

Auf der Pferdefarm des Sowchos machte ich mich mit Lydia Reder bekannt. Sie übt einen sehr seltenen Beruf aus: Sie ist Meisterin der Kumpferbereitung und hat in dieser Sache reiche Erfahrungen gesammelt. Das heilkräftige Getränk, das die Pferdefarm an die Rayon- und Gebietszentren liefert, ist immer von bester Qualität.

Im Laufe unseres Gesprächs erwie es sich, daß Lydia Reder

nicht nur eine große Meisterin in ihrem Beruf ist, sondern auch ein Mitglied einer großen Arbeiterdynastie. Ihr Mann Adolf, ein Bauer, und ihre Geschwister meistern ihr Fach auf den Feldern und Farmen des Sowchos.

Und noch eine Dynastie von Landwirten möchte ich hier kurz skizzieren. Andronik Martirosjan ist schon viele Jahre im Sowchos als Mechanisator tätig. In diesem Jahr haben er und seine ganze Familie ihre Hilfe der Futterbeschaffungsbrigade an. Während der Viehüberwinterung werden sie alle die Farmen mit Futter versorgen.

Es gibt noch viele Arbeiterdynastien im Sowchos, und alle vereinen die gleichen Eigenschaften: Arbeitseifer, Ergebenheit der heimischen Scholle und dem Akkerbauernberuf.

Diese Sowchosiedlung liegt inmitten der Steppe. Getreidebauern und Viehzüchter leben hier in einer großen, einträchtigen Familie. Und sie wird jährlich durch junge Kader aufgefüllt. Auf Felder und die Farmen kommen die Söhne und die Enkel der Neulandpioniere, die diesen Sowchos vor dreißig Jahren gegründet hatten. Und das ist ein gutes Merkmal unserer heutigen Wirklichkeit.

Leonid BILL

Gebiet Turgai



Der Werkzeugschlosser G. Qualifikationsgruppe Anatoli Miljuschin. (Im Bild) Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs im Petropawlowsker Funkwerk „S. M. Krow“ bekam den Titel „Garist des ersten Planjahres“ verliehen. Er ist ein aktiver Rationalisator. In den 30 Jahren seiner Arbeit in diesem Werk hat A. Miljuschin 16 Verbesserungsvorschläge eingebracht und eine Erfindung gemacht. Er arbeitet mit dem persönlichen Kontrollzeichen. Foto: Viktor Krieger

Keime des Guten in fruchtbarem Boden

Unweit der Fernverkehrsstraße „Arkalyk—Kustanai“ liegt inmitten der sich weit ausdehnenden Felder die Zentralsiedlung des Herzen-Sowchos. Sie sieht sehr schmuck aus: neue gemütliche Wohnhäuser, ein großes Kulturhaus, eine zweigeschossige Mittelschule, mehrere Kaufäden. Wie auch viele andere gleichartige Dörfer begehrt der Sowchos in diesem Jahr sein dreißigjähriges Jubiläum.

Der Herzen-Sowchos ist ein vielzweigiger Betrieb. Man befaßt sich hier nicht nur mit Getreideanbau und Viehzucht, sondern zieht auch Gemüse und Kartoffeln und sogar Karpfen. Und dies ausgerechnet hier, in der wasserarmen Steppe, wo es nicht einmal ein Flößchen in der Umgebung gibt.

Vor einigen Jahren wurde von den Einwohnern ein Staudamm errichtet, der das Hochwasser auffängt. Es entstand ein ganzer See, der zur Zeit den Betrieb in ausreichendem Maße mit Wasser versorgt.

Aber nicht das ist das Eigen-tümliche, das den Sowchos von vielen anderen unterscheidet. Bemerkenswert ist etwas anderes. In den letzten Jahren werden hier alle Feldarbeiten bei guter Organisation und in raschem Tempo durchgeführt, sogar bei der Ernteeinbringung kommt man

praktisch ohne auswärtige Mechanisatoren aus. „Wir haben uns vorgenommen, mit eigenen Kadern auszukommen“, erzählt der Sowchodirektor Kuandyk Isakow. „Und angefangen haben wir damit, daß wir für unsere Menschen die notwendigen kulturellen und Lebensbedingungen schafften.“

Auf ein Merkmal möchte ich besonders hinweisen. Im multinationalen Kollektiv des Agrarbetriebs leben und wirken über zwanzig Arbeiterdynastien. Über einige von ihnen möchte ich in folgendem berichten.

Da ist zum Beispiel der Leiter der Feldbaubrigade Iwan Lysenko. An einem trüben Herbsttag trafen wir uns am Verwaltungsgebäude des Sowchos und kamen ins Gespräch. Ich verstand sofort, daß er ein Ackerbauer von echtem Schrot und Korn ist. Von seiner Arbeit sprach er immer mit aufrichtiger innerer Beteiligung.

Es ist nun schon fast ein Vierteljahrhundert her, daß Iwan Denissowitsch zum ersten Mal seinen Traktor über die Sowchosfelder geführt hatte. Einige Jahre später stand er schon an der Spitze der Brigade und trennte sich seitdem nicht mehr von seiner harten Arbeit, von seiner Scholle.

Aus aller Welt **Panorama**

Politische Farce im Weißen Haus

Eine in ihrer Heuchelei seltsame Farce ist im Weißen Haus anlässlich des in der ganzen Welt begangenen Tages der Menschenrechte inszeniert worden. Auf der prunkvollen Veranstaltung, zu der Anführer der reaktionären Immigranten, Antisowjetisten, Abruinnige und Heimatverräter aller Schattierungen eingeladen wurden, nannte Präsident Reagan die USA „eine Fackel der Hoffnung für alle Ausbeuteten in der Welt“ und „nahezu ein „Musterbeispiel“ dafür, wie die Rechte und Freiheiten der Menschen verwirklicht werden sollen.

Gerade von diesem Standpunkt aus war der Chef des Weißen Hauses darum bemüht, die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten zu belehren, gegen die er grobe Ausfälle richtete. Der Präsident war nicht im mindesten verlegen, als er seine Anschuldigungen mit keinem einzigen Fakt untermauern konnte. Er ließ sich auch nicht dadurch beirren, daß die von ihm großzügig erteilten „Empfehlungen“ kaum anders als eine direkte Einmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Länder und Völker zu bewerten sind.

Reagan gab sich alle Mühe, den von ihm vor zwei Jahren verkündeten berüchtigten „Kreuzzug für Freiheit und Menschenrechte“ zu glorifizieren. Wie die Ereignisse der vergangenen Jahre aber unwiderrlegbar vor Augen führen, geht es den Washingtoner „Kreuzrittern“ keineswegs um die Verteidigung der Menschenrechte, Eher im Gegenteil. Sie konzentrieren ihre Anstrengungen darauf, der Welt die berüchtigte „amerikanische Lebensweise“ aufzudrängen und die Regierungen zu destabilisieren, die Washingtons Diktat ablehnen.

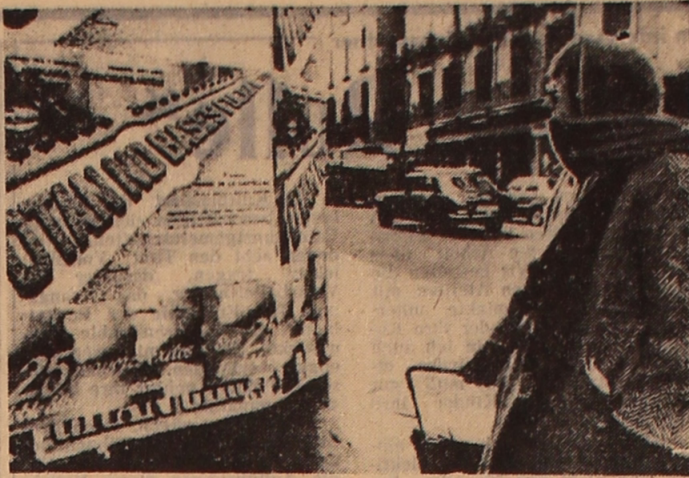
Die Tatsache, daß der Präsident das Thema eines „Kreuzzuges“ erneut aufgriff, wurde von vielen Kommentatoren als Beweis für die Bereitschaft der derzeitigen Administration gewertet, provokatorische terroristische Aktionen in der internationalen Arena zu aktivieren.

Die Rede des Präsidenten verdeutlichte erneut, daß Washingtons Haltung in der Frage der Menschenrechte nach wie vor außerordentlich heuchlerisch ist, daß die Administration vor den empörendsten Verletzungen der bürgerlichen Freiheiten die Augen verschließt, wenn es dazu in den USA selbst oder in den „befreundeten“ Ländern kommt. So gab sich Reagan die größte Mühe, die reaktionären Regimes von Honduras und besonders von El Salvador zu beschönigen, dessen Regierung im Grunde genommen eine Politik des Völkermordes gegenüber ihren Bürgern betreibt. Er ließ sich außerdem zynisch über die angebliche „Demokratie“ auf Grenada aus, wo die elementaren Menschenrechte von amerikanischen Mordbrennern mit Füßen getreten worden sind.

Beifällig äußerte sich der Chef des Weißen Hauses auch über das rassistische Regime Südafrikas, indem er Pretoria lediglich wegen der von ihm betriebenen Apartheidpolitik milde tadelte.

Aus seiner Rede geht hervor, daß Washington auch wie bisher den Kurs einer „konstruktiven Zusammenarbeit“ mit Südafrika verfolgen, das heißt das verbrecherische Regime unterstützen wird.

Der Chef der amerikanischen Administration ließ sich des weitesten und breiten über irgendwelches „moralische Recht“ und irgendwelche „Verpflichtung“ der USA, Menschenrechts-„Verletzungen“ in anderen Ländern zu kritisieren. Von welchem Recht kann aber die Rede sein, wenn in den USA selbst die bürgerlichen Freiheiten der Vertreter der nationalen Minderheiten, der fortschrittlichen Amerikaner, jener, die gegen den wahnwitzigen militaristischen Kurs Washingtons auftreten, von den Behörden grob mit Füßen getreten werden. Trotz seiner Behauptungen mußte der Präsident zugeben, daß in den USA „wir mit Rassismus, Antisemitismus und mit anderen Formen der Mißachtung der bürgerlichen Freiheiten konfrontiert sind“.



MADRID. Hier fand eine machtvolle Antikriegskundgebung statt. Über 500 ihrer Teilnehmer forderten den Austritt Spaniens aus der NATO, die Liquidierung amerikanischer Militärstützpunkte auf spanischem Territorium und die Durchführung einer Politik der Neutralität und der Reduzierung von Militärausgaben. Die Kundgebung wurde auf Initiative des Koordinierungsausschusses für Friedens- und Abrüstungsaktivitäten sowie des Nationalen Anti-NATO-Komitees veranstaltet. Daran beteiligten sich Vertreter von mehr als 70 Antikriegsorganisationen, demokratischen Parteien und Gewerkschaften.

Unser Bild: Anti-NATO-Plakate an einer Hauswand in Madrid
Foto: TASS

Einen Kernwaffenkrieg verhindern

Kommentar

Fünf Jahre sind vergangen, als die Vereinigten Staaten und ihre Partner in der NATO einen Beschluß faßten, der darauf gerichtet ist, mit allen Mitteln die weitere Eskalation der Rüstungen, vor allem in Europa, zu erlangen, dort, wo sich die Linie der Konfrontation zweier militärischer Organisationen — der NATO und des Warschauer Vertrages hinzieht. Es handelt sich um die Stationierung von 108 ballistischen Pershing-2-Raketen und 464 Landgestützte Cruise-Missiles mit einer Reichweite bis zu 2.500 Kilometer. Infolge dieses Schritts hat die Sicherheit Europas nicht etwa ab-, sondern vielmehr zugenommen.

Wie in dem Kommuniqué der Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages unterstrichen wird, „treten sie dafür ein, daß von Anbeginn in aller Klarheit die Ziele und Aufgaben dieser Verhandlungen bestimmt werden, die berufen sind, die strategische Stabilität zu festigen, eine Militarisierung des Welttraums nicht zuzulassen, das Niveau der nuklearen Konfrontation in Europa und in der Welt durch die Reduzierung der Kernwaffen — sowohl der strategischen als auch der mittleren Reichweite — zu verringern bis hin zur völligen Beseitigung der Kernwaffen.“

„Um militärische Überlegenheit über die UdSSR auf dem Gebiet der strategischen Rüstungen zu erlangen, haben die USA einen Ablauplan für die Raketenstationierung ausgearbeitet. In der BRD sind bereits 54, in Großbritannien 32 und in Italien 16 Raketen aufgestellt. Zugleich zielen die USA darauf ab, durch die Stationierung in Westeuropa die NATO-Länder in ihre abenteuerliche Strategie noch fester einzubinden und Westeuropa zu einem Brückenkopf für die Politik der nuklearen Erpressung und seine Einwohner zu Geiseln dieser Politik zu machen. Somit schufen die herrschenden Kreise der USA eine immense Gefahr für die Geschichte der Völker Westeuropas, ja der ganzen Welt.“

Gleichzeitig ist ein beispielloser Aufschwung der Antikriegsbewegung der Friedenskräfte festzustellen. Für alle ihre Teilnehmer ist kennzeichnend, daß sie von der Notwendigkeit entschlossener, auf die Eindämmung des Wettlaufes gerichteter Maßnahmen tief überzeugt sind sowie die Perspektivlosigkeit des außenpolitischen Kurses der USA erkennen, der auf die Erlangung strategischer Überlegenheit über die UdSSR angelegt ist. Allein in den USA fanden in 48 Bundesstaaten Antikriegsmanifestationen gegen das Wettlaufen der abenteuerlichen Militärstrategie der derzeitigen Administration statt.

Kürzlich wurde sich die Sowjetunion an die USA-Administration mit dem Vorschlag, Verhandlungen über den gesamten Komplex von Fragen aufzunehmen, die die nuklearen und Weltraumwaffen betreffen. Dies sind gänzlich neue Verhandlungen, die sowohl die Frage der Nichtmilitarisierung des Welttraums als auch die Fragen der Reduzierung der strategischen nuklearen Rüstungen und der nuklearen Mittelstreckenwaffen einschließen würden, wobei sie alle im Zusammenhang miteinander erörtert und gelöst werden sollten. Die UdSSR ist bereit, nach den radikalsten Lösungen zu suchen, und sie auszuarbeiten, die es ermöglichen würden, zum vollständigen Verbot und letztendlich zur Vernichtung der Kernwaffen voranzuschreiten. Nun sind die USA-Administration und ihre Verbündeten im NATO-Block an der Reihe.

Wladimir MATJASCH

Lügnerische Behauptungen

Als „bewußte und vorsätzliche Lüge“ hat Daniel Ortega die Behauptungen Präsident Reagans bezeichnet, sowjetische Schiffe transportierten MIG-Jagdflugzeuge nach Nicaragua. Sie sei darauf abgestellt, eine direkte bewaffnete USA-Aggression gegen das nikaraguanische Volk zu rechtfertigen, erklärte das Mitglied der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung, der Koordinator des Regierungsrats der Nationalen Erneuerung auf einer Pressekonferenz in Managua nach dem Treffen mit einer Gruppe amerikanischer Kongreßmitglieder. Die Vereinigten Staaten mit ihrem immensen Spionageapparat seien sehr gut darüber unterrichtet, daß es auf dem Territorium der Republik keine Kampfflugzeuge gibt, sagte er.

Der vom Weißen Haus erhobene provokatorische Rummel um sowjetische MIG-Flugzeuge passe zu dessen Versuchen, die amerikanische Öffentlichkeit hinter sich zu führen und dahin zu bringen, daß sie an die nichtexistierende „Bedrohung durch Nicaragua“ und an die „Notwendigkeit“ einer bewaffneten Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten der Republik glaubt. Derselben Zweck diene auch die neue antikaraguanische Kampagne, bei der die Propagandamaschinerie des Weißen Hauses wider besseres Wissen behauptet, Nicaragua habe die Absicht, „chemische Waffen gegen seine Nachbarn einzusetzen“, fuhr der Politiker fort. Er betonte, die Gefahr eines chemischen Angriffs bestehe tatsächlich, jedoch nicht seitens der Republik, sondern seitens der Vereinigten Staaten gegen Nicaragua.

Heute zweifle niemand mehr daran, daß Nicaragua zum Opfer einer USA-Aggression geworden ist. Weiter führte Ortega aus: Die durch feindselige Akte des USA-Imperialismus provozierten außerordentlichen Umstände zwingen unser Land, unter Bedingungen des Ausnahmezustands zu leben. Die amerikanische Aggression schadet der Festigung der Demokratie in Nicaragua. Dennoch sind auf diesem Wege beträchtliche Erfolge erzielt worden. Die jüngsten allgemeinen Wahlen in der Republik verließen völlig frei. An ihnen beteiligten sich die verschiedensten politischen Kräfte. Was indes gewisse einschneidende Maßnahmen betrifft, die im Lande verhängt wurden, so werden sie wieder aufgehoben, sobald die Aggression aufhört, die sie notwendig gemacht hat.

Beträchtliche Arbeit geleistet

Die ersten Ergebnisse der Ausföhrung des von der äthiopischen Regierung ausgearbeiteten Komplexprogramms zur Beseitigung der Folgen der Dürre im Lande haben die Teilnehmer des in Addis Abeba abgehaltenen Komitees für Bekämpfung dieser Not erörtert.

Die Sitzung des Komitees wurde vom Generalsekretär des ZK der Arbeiterpartei Äthiopiens und Vorsitzenden des Provisorischen militärischen Verwaltungsrats Äthiopiens (PMAC), Mengistu Halle Marlam, geleitet.

Zu den vordringlichen Zielen des Programms zählen nicht nur Bekämpfung des Hungers, sondern auch die Schaffung solcher Voraussetzungen für die Bauern, unter denen sie innerhalb einer kurzen Frist eine Selbstversorgung mit Lebensmitteln gewährleisten könnten. Wie in der Sitzung festgestellt wurde, ist in dieser Richtung bereits beträchtliche Arbeit geleistet worden. Die ersten Zehntausende Menschen sind aus den von ständiger Dürre heimgesuchten Gebieten in die ergiebigeren Provinzen des Landes übersiedelt worden. In den Ansiedlungsgebieten werden Straßen, Wohnhäuser, Brunnen und kleine Stauseen zur Schaffung von Bewässerungssystemen gebaut.

Tragödie von Bhopal mahnt

Ernste Besorgnis hat im Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen in der indischen Stadt Bhopal, in der infolge des Entweichens von Giftgas aus unterirdischen Tanks eines Werkes der amerikanischen Gesellschaft Union Carbide mehr als 2500 Menschen den Tod gefunden haben, hat der Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Mustafa Kamal Tolba, zum Ausdruck gebracht.

In einer in Nairobi verbreiteten Erklärung für die Presse verweist er auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung von Betrieben der chemischen Industrie in Zonen, die von Ortschaften fern liegen. Ferner wird eine strikte Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen in diesen Betrieben gefordert.

Ernste Besorgnis hat im Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen in der indischen Stadt Bhopal, in der infolge des Entweichens von Giftgas aus unterirdischen Tanks eines Werkes der amerikanischen Gesellschaft Union Carbide mehr als 2500 Menschen den Tod gefunden haben, hat der Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Mustafa Kamal Tolba, zum Ausdruck gebracht.

In einer in Nairobi verbreiteten Erklärung für die Presse verweist er auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung von Betrieben der chemischen Industrie in Zonen, die von Ortschaften fern liegen. Ferner wird eine strikte Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen in diesen Betrieben gefordert.

Neue Beweise für Verbrechen K. Barbiers

Bei der gegenwärtigen Untersuchung im Fall des ehemaligen Gestapochefs von Lyon Klaus Barbier konnten neue unumstößliche Zeugenaussagen über die von ihm gegen die Menschheit begangenen Verbrechen beigebracht werden — Massaker an Zivilisten und Folterungen von Widerstandskämpfern. Das sagte Ugo Janucci, dieser Französischer Jurist wird im bevorstehenden Prozeß gegen Barbier die Nationale Vereinigung internationaler Widerstandskämpfer und Patrioten vertreten.

Beginn des kommenden Jahres abgeschlossen werden“, sagte Janucci. „Der Prozeß wird also voraussichtlich im Herbst 1985 beginnen. Die derzeit von der Staatsanwaltschaft Lyons gegen Barbier erhobene Anklage ist offensichtlich gestutzt. In der Anklageschrift ist nur ein Teil der vom Gestapochef begangenen Verbrechen gegen die Menschheit aufgeführt. Wir werden unter anderem verlangen, daß in dieses Dokument Material über die Folterungen von Widerstandskämpfern aufgenommen werden, die Verbrechen gegen die Menschheit darstellen. Unsere

Position zu dieser Frage beruht auf Prinzipien, die in den Entschieden des von den Ländern der Antihitlerkoalition gebildeten Nürnberger Internationalen Tribunals definiert wurden. Entsprechend diesen allgemein geltenden Völkerrechtsprinzipien soll sich Barbier für alle seine Verbrechen verantworten.“ Diese Untersuchung hat auch erneut vor Augen geführt, daß eben die amerikanischen Geheimdienste, mit denen Barbier gleich nach Kriegsende zusammenarbeiten begann, ihn vor dem Arm der Gerechtigkeit retteten“, unterstrich Ugo Janucci.

Wenn ein Dorf der Kohle weicht

„Im Jahre 2000 ist hier ein 500 Hektar großer Badesee.“ Andreas Mießner, Fachbereichsleiter im Büro für Bergbaugangelegenheiten des Bezirks Leipzig, weist auf eine triste Ebene. Er hat die Phantasie von Leuten, die weit voraus planen, läßt einen 1400 Hektar großen Erholungsgebiet am Südrand Leipzigs entstehen und fruchtbare Acker.

Vorerst aber greifen die Bagger der Tagebaue nach dieser Gegend. Die DDR hat vor Jahren den Trend, ausschließlich auf Erdöl zu setzen, nicht mitgemacht und ist dabei wirtschaftlich gut gefahren. 80 Prozent der Elektroenergie werden aus der heimischen Braunkohle gewonnen, von der mittlerweile 283 Millionen Tonnen im Jahr gefördert werden. Die Stabilität der DDR-Wirtschaft fußt auch auf dieser die eigenen Möglichkeiten ausschöpfenden Energiepolitik.

Freilich muß dafür manches Problem in Kauf genommen werden, das die Braunkohle mit sich bringt: zum Beispiel der Flächenfraß durch die Tagebaue, zumal im Leipziger Revier, wo auf engstem Raum ein Drittel der Kohle des Landes gefördert wird. Felder und Wälder fallen den Baggern zum Opfer, und nicht immer kann man Dörfer umgeben.

Im Mittelpunkt: Die Menschen

„Haus ist noch bewohnt“, lese ich an einem zweistöckigen Gebäude am Ortsrand von Eythra-Bösdorf. Vom Nachbargrundstück sind nur noch Steinhaufen übrig. 1987 wird es der Ort, in dem einst 3500 Menschen wohnten, nicht mehr geben. „Straßen und Flüsse zu verlegen, das ist eine technische Sache“, sagt Andreas Mießner. „Aber wenn es um Menschen geht, das kann man nicht am Reißbrett erledigen. Für jeden Bürger muß eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Das ist unsere wichtigste Arbeit.“

In einem Haus in der Ortsmitte wird das gerade praktiziert. Die Ortsverlegungskommission hält ihre wöchentliche Sprechstunde ab. Andreas Mießner stellt mir deren Mitglieder vor: Vertreter des Rates des Kreises Leipzig — Land, der Kreisplanungskommission, eine Beauftragte des Braunkohlenwerkes Borna, den Bürgermeister.

Zehn Jahre Vorbereitungszeit

Bürgermeister Hermann Dreßner (64), in Eythra geboren und vor seiner Amtszeit Stahlwerker, ist der ruhende Pol der Kommission. Er kennt jeden, rät als Nachbar dem Nachbarn.

Daß sie auf der Kohle leben, haben sie schon seit Jahrzehnten gewohnt. Eythra-Bösdorf war so genanntes Bergbauschutzgebiet. 1976 wurde die Ortsverlegung dann spruchreif, zehn Jahre bevor die Bagger zu erwarten waren. „Wir sind sehr früh und

sehr gründlich vom Rat des Bezirkes und vom Braunkohlenwerk informiert worden“, bestätigt der Bürgermeister. „Jeder Schritt wurde mit dem Gemeinderat besprochen. Es gab gründliche Aussprachen mit den Berufsgruppen und vor allem mit jeder einzelnen Familie.“

Jeder im Ort kennt den Beschluß des Rates des Bezirkes, in dem auch das letzte Detail festgelegt ist, von der Vergütung für die Häuser bis zum künftigen Krippenplatz der Kleinkinder. Grundlage der langjährigen Planung waren neben soziologischen Studien vor allem die Wünsche der Eythraer. „Wo es nur irgend geht, wird der Wunsch jedes Einwohners hinsichtlich seiner künftigen Lebensbedingungen erfüllt“, sagt Hermann Dreßner.

Alle finanziellen Fragen regelt das volkseigene Braunkohlenwerk. Es vergütet Häuser, Gärten und Schuppen, auch Haus- und Gartengerät, das man in der Stadt nicht mehr benötigt, die Renovierung der neuen Wohnung, die Möbel, die man ausrangieren möchte, Gardinen, die an die neuen Fenster nicht passen, den Umzug.

Zwei Drittel der Eythraer haben sich entschieden, künftig im Leipziger Neubaugebiet Grünau zu wohnen. 1300 moderne Wohnungen zu den in der DDR üblichen Mieten von drei bis fünf Prozent des Familieneinkommens hat der Staat bereitgestellt.

Die übrigen kaufen oder bauen von Erlös ihrer Grundstücke Eigenheim in den Nachbarorten. Der Rat des Kreises hat die Vermittlung übernommen.

Bessere Bedingungen im neuen Werk

Gerhard Beyer (49), Gießereiarbeiter und Gewerkschafter, gehört zu den Einwohnern, die im inzwischen abgerissenen Ortsteil Bösdorf die Koffer packen mußten. Er hat sich für den Eigenheimbau im Nachbarort Knautnaundorf entschieden. Ganz in der Nähe des neuen Stahl- und Hartgußwerkes.

„Dem alten Bau weint bei uns keiner eine Träne nach“, sagt Gerhard Beyer und stellt den neuen Betrieb vor. Sechzehn Hallenschiffe in Stahl, Glas und Beton. Seit Oktober 1983 läuft dieses Werk, das Ersatzteillieferer für Tagebaugroßgeräte ist, im Probebetrieb. Es ist mit modernsten Anlagen ausgerüstet und hat fast den doppelten Produktionsausstoß des alten Betriebes.

Auch der Schneidermeister hat sich eingelebt

Schneidermeister Hans Erning, ehemals Einwohner von Bösdorf, besuche ich im Neubaugebiet Leipzig-Grünau. An der Haustür des Sechschösslers ist ein winziges Firmenschild angebracht. Ob die Kunden ihn hier finden? Er verweist auf ein zweites Schild. Es besagt, daß er erst in einem Vierteljahr wieder Auf-

träge annehmen kann. „Ich bin voll mit Aufträgen eingedeckelt“, bestätigt er. „Im Neubaugebiet fehlt es noch an Handwerkern.“

In seinem Neubaublock wohnen noch drei Familien aus Bösdorf, im Nachbarblock drei weitere. Man plauscht vor der Kaufhalle wie damals auf der Dorfstraße. Die meisten hätten sich schon eingelebt, sagt er. Er und seine Frau auf alle Fälle.

Im Jahre 2000: Die gestaltete Landschaft

Für Dr. Roland Holzappel, den Leiter des Büros für Bergbaugangelegenheiten in Leipzig, Chefplaner für alles, was mit der Kohle zu tun hat, hat die Zukunft der Braunkohlenlandschaft schon Gestalt angenommen. Und die veröhrt mit den Zerstörungen des Tagebaus. Die Karte des Jahres 2000 weist nur noch wenige Abbaustellen auf. Es überwiegt das Gelb der Landwirtschaft, das Grün künftiger Wälder und das Blau von Seen. Wo Eythra war, sind dann Badestrände für 44000 Leipziger. Eine Karte des Jahres 2030 zeigt keine Tagebaue mehr, dafür ein gutes Dutzend kleinere und größere Seen. Sie werden einmal ein Drittel der Fläche einnehmen, die heute die Kohle beansprucht, der Erholung und gleichzeitig der Bewässerung der Felder dienen.

Die gestaltete Landschaft wird schöner sein als vor der bergbaulichen Nutzung. Das ist keine Phrase, sondern gesicherte Erfahrung bei der Rekultivierung in anderen Gegenden der DDR. „Beschlüssen ist das alles im „Generalplan für die Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften“. Schon vor dem Abschluß eines neuen Tagebaus kennt der Bergbaubetrieb die künftige Landschaft. Er ist gesetzlich verpflichtet, Kulturböden zu deponieren, nach der Auskohlung Restlöcher zu verfüllen oder zu Badeseen umzugestalten und für die Rekultivierung zu sorgen. Die Landwirtschaft erhält von ihm gutes Ackerland zurück, der Forst künftige Wälder.“

Bis alles einmal soweit ist, muß erst das Heute bewältigt werden. Etwa 3300 Familien aus mehreren Ortschaften werden bis zum Jahre 2000 noch ein neues Heim beziehen müssen. Dafür, daß, wie bisher, alles in gutem Einvernehmen mit den Bürgern vonstatten geht, machen sich im Bezirk viele Verantwortliche Gedanken. „Wir betreiben die Kohlegewinnung ja im Interesse der Menschen“, sagt Dr. Holzappel. „Es ist selbstverständlich, daß wir uns da besonders fürsorglich um diejenigen kümmern, die von negativen Folgen des Bergbaus betroffen sind.“

Unsere Bilder: Die Arbeit ist im neuen Hartgußwerk um vieles leichter. Schneidermeister Erning und Frau in ihrem neuen Heim.

Wilfried TIEDING
(Panorama DDR)

In wenigen Zeilen

DELHI. Der indische Premierminister Rajiv Gandhi hat ernste Besorgnis über die Aktivierung der inneren und äußeren Feinde des Landes zum Ausdruck gebracht. Auf einer Wahlkundgebung im Unionsstaat Himatschal Pradesh erklärte der Regierungschef: „Die internationalen Elemente werden von Kräften im Ausland unterstützt und ermuntert, die die Erfolge feindselig aufzunehmen, die die Republik in den Jahren ihrer Unabhängigkeit erreicht hat.“

TOKIO. Der Gouverneur der japanischen Präfektur Kanagawa, Katsuji Nagatsu, hat erklärt, er sei gegen die Pläne des Pentagon, den Seehafen Yokosuka zu einem ständigen Aufenthaltsort des neuen amerikanischen Flugzeugträgers der USA-Seestreitkräfte „Carl Vinson“ zu machen.

ROM. Ein nationales Referendum zur Frage der nuklearen Waffen auf dem Territorium Italiens hat das Mitglied der IKP-Führung Renato Zangheri gefordert. Der Politiker der Italienischen Kommunistischen Partei erklärte auf einem auf Initiative der IKP in Rom veranstalteten Symposium zum Thema „Volksmacht und Raketen“, daß in Italien der Meinung der Volksmassen zu den nuklearen Waffen keine Rechnung getragen wird.

Nachdrückliche Forderung der Zeit

Die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas würde einen wichtigen Beitrag bei der Normalisierung der internationalen Lage bedeuten, hat der Abgeordnete des finnischen Parlaments Gunnar Jansson in einem TASS-Gespräch erklärt.

Der Vorschlag, eine solche Zone einzurichten, wird von der Bevölkerung der nordischen Länder immer nachdrücklicher unterstützt.

Auf dem Territorium des europäischen Nordens gebe es keine Kernwaffen, sagte Jansson. Dieser Umstand sei im gemeinsamen Interesse und diene sowohl der Sicherheit der Völker der nord-europäischen Länder als auch der internationalen Sicherheit. Dieser Status sollte jedoch in internationalen Abkommen verankert werden.

Wie der finnische Abgeordnete weiter sagte, stellt das nukleare Wettlaufen eine Gefahr für die ganze Menschheit dar. Es ist erforderlich, daß soviel Menschen wie nur möglich dies erkennen und für die Abrüstung eintreten. Die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas würde nicht nur zu einem wichtigen Schritt auf dem Wege der Verwandlung des ganzen Kontinents in einen kernwaffenfreien Kontinent werden, sondern sie würde auch einen gemeinsamen Beitrag aller nordischen Länder zum Kampf für nukleare Abrüstung bedeuten, der heute in Europa und in der ganzen Welt geführt werde, betonte Jansson.

Legaler Terrorismus

Die Reagan-Administration ist bemüht, unter dem Vorwand von „Bekämpfung des Terrorismus“ den Versuch, die Lage in den Staaten zu destabilisieren, deren Politik nicht nach dem Geschmack des offiziellen Washingtons ist, den Ansehens von „Legalität“ zu verliehen. Ein weiterer Beweis dafür lieferte der USA-Außenminister George Shultz mit seiner jüngsten Rede in New York.

Die ganze Rede des Leiters des außenpolitischen Amtes der Vereinigten Staaten stellte eigentlich den Versuch dar, die „Notwendigkeit“ des Einsatzes militärischer Gewalt gegen andere Staaten zu beweisen. Der Außenminister

zählte eine ganze Reihe von Situationen auf, bei denen nach Auffassung des Weißen Hauses der Einsatz von Militärgewalt legitim ist.“ George Shultz erklärte unumwunden, daß „Gewalt und Diplomatie Hand in Hand einhergehen müssen“.

George Shultz hat in seiner Rede weiter versucht, die von den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr gegen Grenada unternommene Banditenaggression als „Befreiungsmission“ hinzustellen. Er beließ keine Zweifel darüber bestehen, daß die Vereinigten Staaten auch in der Zukunft derartige „Missionen“ unternehmen werden.

Wie aus der Rede des USA-Außenministers ferner hervor-

geht, hat sich die amerikanische Regierung das Recht reserviert, bewaffnete Operationen gegen die Länder zu unternehmen, die sie als „Aggressor“ bezeichnet. Diesen Ländern ordnete er unter anderem die Sowjetunion, Kuba und Nicaragua zu. Zugleich pries Shultz, als hätte er vergessen, daß die ganze Welt Teil Aviv für seine Politik des Staatsterrorismus verurteilt, Israel, das er als ein „Musterbeispiel für einen Staat bezeichnete, der versucht, Gesetz und Gerechtigkeit mit Selbsterhaltung zu verbinden“.

Während hochgestellte Vertreter der amerikanischen Regierung von der „Treue zu den Idealen von Demokratie und Freiheit sprechen“, geht im USA-Außenministerium die Ausarbeitung einer „neuen Politik“ zu Ende, deren Wesen darin besteht, den von der Reagan-Administration ein-

geschlagenen Kurs auf Anwendung von Gewalt im Ausland zu verankern. Wie die Fernsehgesellschaft CBS in diesem Zusammenhang betont, ist die USA-Administration nahe daran, gegen Territorien anderer Länder „Gegenschläge auszuführen“, wenn diese Länder nach Auffassung der Administration den amerikanischen Interessen schaden haben. Eine weitere amerikanische Fernsehgesellschaft, die NBC, erinnerte in diesem Zusammenhang an die sogenannte Shultz-Doktrin, die der USA-Außenminister in einer seiner letzten Reden formuliert hatte. Ihr Wesen besteht darin, unter Vorwand von „Verhinderung“ terroristischer Aktionen USA-Truppen zur Ausführung von „Preventivschlägen“ gegen Territorien anderer Länder zu nutzen.



Ein interessanter Gesprächspartner

Die „stumme Rolle“

„Um“, stößt Natalia erleichtert hervor, indem sie ein gewichtiges Bündel auf den Tisch wirft und eine unter der Mütze hervorstechende Haarsträhne aus dem erröteten Gesicht streicht. „Das wäre geschafft!“

„Haben Sie es nötig, solche Lasten zu schleppen?“ möchte ich wissen.

Im Laufe von zwei Tagen habe ich Natalia Siemens förmlich nachgefragt, soeben sei sie auf der Bühne gewesen, vielleicht sei sie jetzt bei Valentina Philippowna wegen der Kostüme für das neue Ballett... Valentina Ipatowa, Leiterin des Volksballettheaters, Verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR, gab mir einen weisen Rat: sucht man solche einen beweglichen Menschen wie Natascha, tute man am besten, nicht herumzulaufen, sondern dort zu warten, wo sie letzten Endes unbedingt erscheinen muß: in ihrem Atelier.

„Ob ich es nötig habe?“ Nataschas große blaue Augen werden noch größer und strahlen Verwunderung aus. Sie ist zweiunddreißig, und ich sollte sie eigentlich Natalia Alexandrowna nennen, aber ihr Gesicht, ihr ganzes Wesen ist so jugendlich, wie von selbst entschlüpft. Sie akzeptiert es wie etwas Selbstverständliches, und bald fließt die Unterhaltung ungehemmt.

„Eigentlich nicht, dazu gibt es im Palast der Bergarbeiter andere. Ich konnte es einfach nicht unterlassen, die neuen Kostüme und Kleider für unser Kinderensemble „Solnyshko“ selbst herzubringen.“

„Wie ich bereits unterrichtet bin, besuchen dieses Volkskollektiv hundertachtzig Personen von fünf bis sieben Jahren — hundert Tänzer und achtzig Choränger. Dieses Bündel kann aber unmöglich achtzig Kostüme enthalten.“

„Natürlich, ich habe nur einige Muster von fünfzig verschiedenen Kostümen hergebracht.“

„Eine Gruppe von Kindern geht an Bord eines Schiffes und begibt sich auf eine Reise in die verschiedensten Länder aller Weltteile — nach Afrika, Indien, Kuba, Frankreich, in den hohen Norden, in die baltischen Sowjetrepubliken. Ihre Reise ist eine Mission der Freundschaft zwischen den Kindern der ganzen Welt, die in Frieden leben wollen. Es ist eine farbenschildernde Vorstellung mit Tänzen und Liedern, freudigen Gesichtern und viel Sonne.“

„Solch eine Vielfalt von Kostümen! Wie haben Sie es fertig gebracht, sie zu entwerfen — es sind ja Trachten der verschiedensten Völker! Die Darbietungen dieses „Kinder-Musterensembles“ — so heißt es ja offiziell — erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Kindern wie auch bei den Erwachsenen, und das nicht zuletzt dank der kunstvollen Bühnengestaltung und den farbenprächtigen Kostümen.“

„Ich besuche die Proben, blättere in verschiedenen Zeitschriften, sehe mir die Trachten der nationalen Kollektive an, die nach Karaganda kommen oder

im Fernsehen gezeigt werden, mache Skizzen, zeige sie den Kollegen, ändere und verbessere sie. Damit ist die Arbeit aber nicht zu Ende. Wir bestellen die Kostüme in einigen Ateliers, mit denen ich enge Kontakte unterhalte. Wenn die Kinder ihre Kostüme anprobieren, bin ich auch dabei, um vielleicht wieder etwas zu ändern. Alles muß gut passen, damit die Kinder ihre Freude haben.“

„Dagegen habe ich nichts einzuwenden, solche Kunstkollektive sind nicht nur für die Zuschauer, sondern auch für die Teilnehmer selbst da. Letztere erziehen die Zuschauer und werden selbst erzogen; die Betätigung in solch einem großen Kollektiv erfordert ernste Arbeit, Disziplin, fördert den Kollektivgeist.“

„Nicht nur das allein. In ihren späteren Biographien werden viele der jetzigen Laienkünstler dieses Ensembles erwähnen, es wird ein Faktum ihres Lebens, vielleicht auch der Impuls für ihren künftigen Beruf sein.“

„Sprechen Sie aus Erfahrung?“

„Teilweise. Ich habe bereits in meinen Kinderjahren Puppen und Kostüme für sie gemalt, diese selbst genäht und ganze Märchenvorstellungen ausgedacht und inszeniert. Alle Kinder spielen und malen Puppen, das ist wahr. Im Spiel aber erkennen sie die Welt der Erwachsenen, ihre eigene künftige Welt. Und je interessanter, mannigfaltiger wir Erwachsenen den Kindern helfen, ihre Spiele zu gestalten, desto vielseitiger, vollkommener wird ihre Erkenntnis der realen Wirklichkeit.“

Die Schülerin Natascha sang in Schulkonzerten, besuchte das Studio für darstellende Künste im Bergarbeiterpalast. Da lernte sie malen, und ihr Lehrer war Viktor Busch, heute ein im Gebiet und in der Republik bekannter Künstler. Natascha studierte dann an der Moskauer Kunstschule und absolvierte die Abteilung für darstellende Kunst der Karagandaer Pädagogischen Hochschule (diese Abteilung wurde später in eine selbständige Kunstschule umgestaltet).

„Ich wollte eigentlich Keramikünstlerin werden, und in der Moskauer Kunstschule lernten wir mit eigenen Händen Keramikzeugnisse herstellen und sie künstlerisch gestalten.“

„Ton formen ist ja auch interessant. Mir scheint aber, er ist viel gefügiger als ein lebendiger Mensch, ein Kind, sagen wir.“

„Ja, deshalb bin ich ja auch schließlich im Kulturpalast gelandet, wo ich es mit lebendigen Menschen zu tun habe. Ich möchte durchaus nicht behaupten, daß die Arbeit eines Bildhauers oder eines Keramikünstlers, die es mit Stein oder Ton zu tun haben, weniger schöpferisch sei als die eines Bühnen- und Kostümbildners. Auf den ersten Blick arbeite ich mit Papier, Farben, Pinseln und Stoffen, in Wirklichkeit aber doch mit Menschen, mit vielen Menschen.“

Das Gespräch führte Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Karaganda

„Im Kulturpalast der Bergarbeiter beschäftigen sich zwanzig Laienkunstgemeinschaften, von denen acht den Titel „Volkskollektiv“ tragen, darunter das Volksballettheater, das Gesangs- und Tanz-Ensemble der Bergarbeiter, das Kinderensemble „Solnyshko“. Sie sind mit ihnen auf engste verbunden. Welchem dieser Kollektive gehört Ihre besondere Sympathie?“

„Schwer zu sagen. Nach dem Stellenplan bin ich Bühnenbildnerin des Volksballettheaters. Für die Aufführungen dieses Kollektivs entwerfe ich Bühnenbilder und Kostüme. Zum 40. Stegstag wurde das Ballett „Erinnerung“ zur Musik von Murat Sagatow auf die Bühne gebracht, jetzt arbeiten wir an der Aufführung „Frau Katjes Haus“. Das bietet mir viel interessante Arbeit.“

Außerdem müssen unsere Volkskollektive alle vier Jahre ihren Titel verteidigen, und im kommenden Frühjahr ist die nächste Verteidigung fällig. Zu diesem Ereignis werden sechs Volkskollektive neue Programme vorbereiten und für die Bühnenaussstattung und die Kostüme dieser Programme werde ich wieder gerade stehen müssen.“

Nun zu Ihrer Frage. Besonders mir das Kinderensemble ans Herz gewachsen. Es sind eben Kinder mit ihrer unbändigen Energie, Lebensfreude, Wissensdrang und auch mit Unruhe, manchmal mit Ausgelassenheit. All das ist mir sehr nahe.“

„Der Zuschauer sieht gewöhnlich nur das, was ihm unmittelbar auf der Bühne gezeigt wird. Er denkt nicht immer an die Menschen, die hinter den Kulissen, in den Ateliers und Werkstätten arbeiten, um die Vorstellung zu ermöglichen. Sie gehören ja auch zu den Künstlern, die hinter der Bühne arbeiten. Sind Sie mit dieser „stummen Rolle“ zufrieden?“

„Auf der Bühne muß alles spielen — das Bühnenbild, die Kostüme, das Requisit usw. Die Vorstellung ist nur dann vollkommen, wenn alles harmoniert und zweckmäßig ist. Diese Harmonie zu finden und zu vervollkommen, ist der Sinn meiner Arbeit. Und wenn das Programm eines unserer Kollektive besonders glückt, bin auch ich mit meiner „stummen Rolle“ zufrieden, denn auch ich habe Anteil am Erfolg.“

Natalia Siemens wird nachdenklich. Die neuen Kostüme für das Volksensemble für Gesellschafterstänze und für den Volkszirkus werden im Atelier Nr. 5, die für das Volkstheater — im Atelier Nr. 3, gefertigt. Morgen beginnen die Proben, heute muß sie noch die schichtfreien Laienkünstler benachrichtigen. Der Entwurf des Bühnenbilds für die Aufführung „Frau Katjes Haus“ ist fertig, sie muß ihn weiterleiten. Wo nur die Zeit für all das hernehmen?

„Auf der Bühne muß alles spielen — das Bühnenbild, die Kostüme, das Requisit usw. Die Vorstellung ist nur dann vollkommen, wenn alles harmoniert und zweckmäßig ist. Diese Harmonie zu finden und zu vervollkommen, ist der Sinn meiner Arbeit. Und wenn das Programm eines unserer Kollektive besonders glückt, bin auch ich mit meiner „stummen Rolle“ zufrieden, denn auch ich habe Anteil am Erfolg.“

Natalia Siemens wird nachdenklich. Die neuen Kostüme für das Volksensemble für Gesellschafterstänze und für den Volkszirkus werden im Atelier Nr. 5, die für das Volkstheater — im Atelier Nr. 3, gefertigt. Morgen beginnen die Proben, heute muß sie noch die schichtfreien Laienkünstler benachrichtigen. Der Entwurf des Bühnenbilds für die Aufführung „Frau Katjes Haus“ ist fertig, sie muß ihn weiterleiten. Wo nur die Zeit für all das hernehmen?

Das Gespräch führte Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

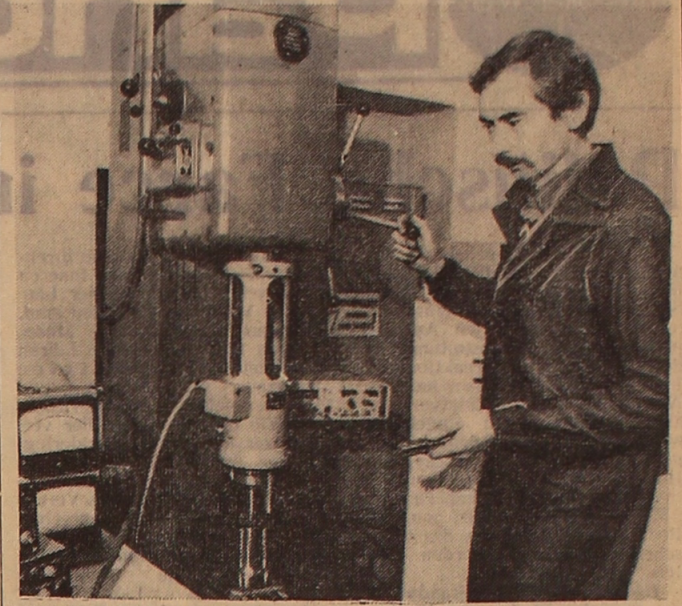
Karaganda

neues aus wissenschaft und technik

Leistungsstarker Turbogenerator

Die Leistungen der Elektromaschinenbauer der UdSSR und anderer RGW-Länder finden ihren Niederschlag in der Konstruktion und der Bautechnologie des 800-Megawatt-Turbogenerators, der in der Leningrader Produktionsvereinigung „Elektrosila“ hergestellt wurde. Es handelt sich hierbei um die abschließende Anlage der neuen vereinheitlichten Reihe von Turbogeneratoren, die im Rahmen der internationalen Organisation „Interelektro“ konstruiert wurde. Diese Reihe umfaßt sechs Anlagen unterschiedlicher Kapazität, begonnen mit 63 Megawatt.

Für die neuen Generatoren ist ein höherer Nutzeffekt eigen, der jetzt seine physikalische bedingte Höchstgrenze fast erreicht hat. In der Konstruktion und in der Fertigungstechnologie der Generatoren der neuen Reihe wurden die Erfahrungen der tschechoslowakischen „Skoda“-Werke, der ungarischen Tancz-



LENINGRAD. Ein originelles Verfahren des Bohrens von Öffnungen an Erzeugnissen aus schwer zu bearbeitenden Metallen ist im Projektierungs- und technologischen Sonderbüro für Elektroerodieren der Produktionsvereinigung „Leningrader Turbinenschaukelwerk“ entwickelt worden. Hier hat man einige Arten von Ultraschallköpfen hergestellt, die an Bohr- und Gewindedrehmaschinen angebau werden. Dieses neue Verfahren erhöht bedeutend die Präzision der Erzeugnisbearbeitung, verlängert die Nutzungsdauer der Werkzeuge und schließt die schwere manuelle Arbeit aus.

Entdeckung der Genetiker

Der im Pockenimpfstoff enthaltene Virus schützt den Menschen nicht nur vor einer schweren Erkrankung, sondern regeneriert Zellen, die durch Ultraviolett- und radioaktive Strahlen, durch chemische Verbindungen und andere Umweltfaktoren beschädigt sind. Das haben erstmals sowjetische und österreichische Genetiker festgestellt, die vier Jahre lang Parallelversuche mit dem Vakzin durchführten.

Dr. Galina Sassuchina, eine der Wissenschaftler, die sich mit dieser Forschungsarbeit befaßten, sagte in einem TASS-Gespräch, daß die Zellen in einem lebenden Organismus offenbar denselben Prozeß der Regeneration durchlaufen, wie in Reagenzgläsern.

Die Viren wirkten auf das allen Organismen eigene Regenerationssystem ein, das die Zellen schützt, fuhr Galina Sassuchina fort. Funktioniert dieses System normal, so arbeitet die Zelle stabil.

Die Forscherin teilte mit, daß auch Interferon das Reparatursystem in ähnlicher Weise positiv beeinflusst. In mehreren sowjetischen Instituten würde in den letzten Jahren intensiv geforscht, um menschliches Interferon zu erhalten und es in Kliniken anzuwenden.

Diamantpulver erhöhter Güte

Neue Produktionsverfahren für Diamantpulver erhöhter Güte, das in der Herstellung von Bohr- und Steinbearbeitungswerkzeugen Verwendung findet, sind in Kiew entwickelt worden. Die Einführung der Entwicklungen des entsprechenden Kiewer Instituts aus den letzten fünf Jahren hat einen wirtschaftlichen Effekt von 130 Millionen Rubel erbracht.

Die erste Lieferung synthetischer Diamanten — 2000 Karat — wurde dort vor rund 25 Jahren fertiggestellt. Seither wurden mehr als 3500 Arten verschiedener Diamantwerkzeuge entwickelt, die in vielen sowjetischen Betrieben Verwendung finden und in zahlreiche Länder ausgeführt werden.

Zur Untersuchung des Halleyschen Kometen

Ein System von Schutzschirmen, das von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelt worden ist, soll den zuverlässigen Betrieb der Bordsysteme der kosmischen Apparate Vega-1 und Vega-2 gewährleisten. Die Apparate sind zur Untersuchung des Stoffes des Halleyschen Kometen bestimmt.

Wie Sergej Anissimow, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Theoretische Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in einem TASS-Gespräch sagte, ist in dem Vega-Projekt ein Schutzsystem angewandt worden, das aus einander folgenden Schirmen besteht, zwischen denen ein Vakuum ist. Die Schutzschirme decken nur eine Hälfte der Son-

den ab, diejenige nämlich, die mit der Gas- und Staubwolke des Kometen in Berührung kommt.

Die Kollisionsgeschwindigkeit der Sonden mit den Stoffteilchen des Kometen wird so groß sein, daß bereits ein Sandkörnchen im Aufprallpunkt einen Druck von mehreren Millionen Atmosphären erzeugen würde. Wie Sergej Anissimow erklärte, ist es unter den irdischen Verhältnissen einfach unmöglich, dem Sandkörnchen solche Geschwindigkeit beizubringen, die Energie, die beim Aufprallen des Partikels des Kometenstaubs auf den Schutzschirm ausgeschiedet wird, kann jedoch erhalten werden. Deshalb haben sowjetische Experten beschlossen, den Prozeß einer der-

artigen Kollision mit Hilfe von Laser und Elektronenbündeln zu modellieren.

Die im Ergebnis dieses Experiments gewonnenen Ergebnisse sowie die Berechnungen, die mit Hilfe von Computern angestellt worden sind, haben es gestattet, ein System für den Schutz von Raumapparaten zu entwickeln.

Die wichtigsten Elemente der Vega-Apparate sind mit drei Schirmen geschützt. Die Effektivität des Meteoritenschutzes wird von einem extra für diesen Zweck geschaffenen Geräts mit der Bezeichnung Photon überwacht. Der Zeitpunkt des Eintauchens der kosmischen Apparate in den Halleyschen Kometen, alle Daten zum Schutzsystem der Apparate sowie über Zusammensetzung und physikalische Parameter der Staubpartikeln, die mit den Schutzschirmen in Berührung kommen, sollen zur Erde übermittelt werden.

Ein Nationalpark soll entstehen

Im zentralen Teil der Kareilischen Landenge, die den Ladoga-See, das größte europäische Süßwasserreservoir, und die Ostsee trennt, soll auf einem Areal von mehr als 100 000 Hektar ein Nationalpark entstehen. Dieser Landstrich, 100 Kilometer nördlich Leningrads, weist eine Seen-

Ein Teil des Areal wird den Zwecken der Erholung und des Tourismus dienen — dort werden Campingplätze für Wanderer, Angler usw. errichtet werden. Daran wird sich ein Schonrevier mit Landschaften anschließen, die seltene nördliche Pflanzen- und Tierwelt vertreten. (TASS)

Körperkultur ohne Ferien

Zuerst starteten die jüngsten Teilnehmer — Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren — auf der 2000-m-Strecke. Das Schicksal war den Sportlern aus Kasachstan hold — Andrej Borsow wurde Sieger. Galina Müller war die Zweitbeste und Anshelika Awerkova die Vierte unter den Mädchen.

Bei der Mannschaftswertung belegten die Sportler Kasachstans den dritten Platz und gewannen den Bronzepakol. Den Sieg verdankten die Sportler ihrem Trainer Valeri Kroneberger.

Elvira SCHICK

Gebiet Semipalatinsk

Traditioneller Geländelauf

In Charkow wurde der traditionelle Dzierzynski-Geländelauf ausgetragen, an dem 235 Sportler aus allen Republiken unserer Heimat teilnahmen. Unter feierlichen Marschklangen legten die Leichtathleten am Dzierzynski-Denkmal Kränze und Blumen nieder.

Bei der Mannschaftswertung belegten die Sportler Kasachstans den dritten Platz und gewannen den Bronzepakol. Den Sieg verdankten die Sportler ihrem Trainer Valeri Kroneberger.

Elvira SCHICK

Gebiet Semipalatinsk

Gesundheitsstätten

Bei beliebigen Wetter sind die Sportplätze des Energiekombinats „60 Jahre UdSSR“ von Schewtschenko, Gebiet Mangyschlak, beliebt. Jeder Wertaktive des Kombinats ist ein aktiver Sportler.

„Die Gesundheitsstätten“, wie man hier liebevoll die Sportplätze nennt, sind in kurzer Zeit von den Werktätigen an Ruhetagen und nach Feierabend auf dem Territorium des Kombinats entstanden. Im Wohnbezirk und in der Erholungsberggegend errichtet worden. Im Kombinat sind 250 ehrenamtliche Sportfunktionäre tätig. Jährlich werden hier 175 ehrenamtliche Schiedsrichter vorbereitet, die die Massensportarbeit auf den Sportplätzen organisieren, GTO-Wettkämpfe durchführen, traditionelle Spartakiaden und Sportfeste vorbereiten.

Im Kombinat wird der Sport groß geschrieben. Besonders populär ist hier die Bewegung „Die ganze Brigade geht ins Stadion“.

(KasTAG)



Die Welt in den Werken des Bildhauers

Etwa vierzig Jahre lang bleibt der Himmel über unserem Land friedlich, doch das Kriegsthema im Schaffen der Künstler und Bildhauer ist nicht erschöpft.

Piotr Schischow, Bildhauer vom Ust-Kamenogorsker Haus bildender Künstler, zog mit 17 Jahren 1943 in den Krieg. In den schweren Nachkriegsjahren arbeitete er und besuchte eine Abendschule, war Ausstatter. Im Jahre 1956 ging sein alter Wunschtraum in Erfüllung — er wurde an die Grew-Kunstschule aufgenommen. Nach ihrer erfolgreichen Absolvierung kam er nach Ust-Kamenogorsk und wurde Bildhauer in den Kunstwerkstätten des Kasachischen Kunstfonds.

Seitdem ist P. Schischows Schaffen untrennbar mit dem Erzalt verbunden. In den letzten Jahren wendet sich der Bildhauer immer öfter den Themen des Krieges, des Friedens und der Revolution zu.

Unsere Bilder: Bildhauer P. Schischow bei der Arbeit an der neuen Komposition „Februar 1917“; die Skulpturen „Atomenergie — für den Frieden“, „Verabschiedung“ und „Bastgeweihe — lebenspendende Quelle“.

Fotos: Wladislaw Pawlunin und Jewgeni Perepeliza



Effektiv und ungefährlich

Bei der Lösung der wichtigen Aufgaben des Gesundheitsschutzes der Sowjetmensch spielt die Verhütung und frühe Ermittlung der Erkrankungen eine große Rolle. Diesem Zweck dient auch die fluorographische Untersuchung der Bevölkerung.

Die Fluorographie ist eine röntgenologische Untersuchungsmethode, bei der das Bild eines Spezialleuchtschirms auf einen Filmstreifen fotografiert wird. Um solch ein Filmbild zu produzieren, braucht man nur Bruchteile einer Sekunde. Darum kann man in kurzer Frist eine große Menge von Menschen röntgenologisch untersuchen, was recht vorteilhaft ist, um so mehr, als diese Methode höchst effektiv ist.

Die Hauptaufgabe der prophylaktischen fluorographischen Untersuchung ist die Ermittlung der Frühstadien latent verlaufender Erkrankungen, wenn deren Behandlung noch am erfolgreichsten ist. Vor kurzer Zeit bezweck-

lich die Diagnostizierung der Lungentuberkulose. Gegenwärtig werden mittels dieser Untersuchungen Lungenkrebs, akute und chronische Lungenerkrankungen, verschiedene pathologische Prozesse im Blutkreislauf, Entwicklungsfehler usw. diagnostiziert. Mit Hilfe spezieller Vorstapengeräte zum Schirmbildapparat werden prophylaktische Untersuchungen der weiblichen Brustdrüsen vorgenommen, um die pathologischen Abweichungen im Frühstadium zu ermitteln. Mit Erfolg ersetzt die Fluorographie die Röntgenaufnahmen.

In der letzten Zeit beobachtet man nicht selten einen ganz versteckten Verlauf der fortschreitenden Formen der Tuberkulose. So unmerkbar, ganz ohne Symptome und Klagen des Menschen können Lungenkrebs und andere schwere Erkrankungen der Respirationsorgane verlaufen. Diese krankhaften Prozesse ermittelt die Fluorographie rechtzeitig. Die fluorographischen Auf-

nahmen ermöglichen es, sich visuell zu überzeugen, ob es in den Lungen seit der vorigen Untersuchung irgendwelche Veränderungen eingetreten sind und was für Veränderungen das sind, besonders wenn man die Aufnahmen mit den früheren vergleicht.

Es wurde ermittelt, daß die symptomlosen Formen der Tuberkulose besonders häufig bei jungen und älteren Menschen vorkommen. Die Jugend ist geneigt, Müdigkeit, Schwäche, Unpäßlichkeit, unwesentliche Erhöhung der Temperatur, geringe Atemnot bei körperlicher Anstrengung, nächtliche Schweißausbrüche kaum zu beachten. Doch gerade diese Erscheinungen sind ein frühes Merkmal der Tuberkulose. Ältere Menschen halten den Anfang der Tuberkulose meistens für Merkmale einer chronischen Bronchitis oder anderer Leiden, die ihres Erachtens im Alter eine übliche Erscheinung sind. Sie wenden sich

darum nicht an den Arzt und mißachten auch die Bedeutung der Fluorographie, während letztere doch allen zugänglich ist. Darauf ist zurückzuführen, daß die Tuberkulose heute hauptsächlich „zufällig“ festgestellt wird. Das bezieht sich auch auf andere Lungenkrankheiten.

Laut Anordnung des Ministers für Gesundheitswesen der UdSSR soll jeder Bürger, der eine Poliklinik aufsucht, einmal im Jahr unbedingt ins Fluorographiekabinett kommen. Falls es der Arzt für notwendig findet, besonders während einer Grippeepidemie, wird das Fluorographie wiederholt, ungeachtet dessen, daß der Patient unlängst röntgenologisch untersucht worden ist.

Manche Menschen fürchten sich davor. Das ist ganz unbegründet. Die Fluorographie ist eine harmlose Untersuchung, die Bestrahlungsdosis hier siebenmal geringer als bei einer gewöhnlichen Röntgen, wobei die

Ärztliche Ratschläge

fluorographischen Bilder nach ihrer diagnostizierenden Bedeutung nicht hinter den üblichen Röntgenaufnahmen stehen.

Alle fluorographischen Aufnahmen werden aufbewahrt und die Ärzte haben dann die Möglichkeit, die Dynamik des krankhaften Prozesses zu überwachen. Das gestattet uns, nicht nur die Erkrankungen zu ermitteln, sondern auch die Menschen ausfindig zu machen, für die ein Risiko besteht, an Tuberkulose oder Krebs zu erkranken. Diese Personen werden extra registriert und häufiger untersucht.

Zur Gruppe mit einem größeren Erkrankungsrisiko gehören Menschen, in deren Lungen Resterscheinungen einer früher überstandenen Tuberkulose ermittelt worden sind. Unter ungünstigen Verhältnissen kann sich da eine neue Erkrankung entwickeln. Aus solchen Veranlassungen entwickelt sich auch öfters der Krebs. Zu den „gefährdeten“ Gruppen der Bevölkerung gehören nach Ansicht der Wissenschaftler Männer über 40, besonders die Raucher sowie Personen mit schädlichen Arbeitsbedingungen und ungesunden Ver-

dauungsorganen, in erster Linie Magenkrankte, Diabetiker, sowie Menschen, die häufig an Respirationserkrankungen leiden. All diese Patienten werden besonders sorgfältig überwacht und ärztlich betreut.

Es gibt gewisse Berufe, beispielsweise sind es die Mitarbeiter des Gaststättenwesens, der Kindervorschulanstalten u. a., für die die fluorographische Untersuchung öfter als gewöhnlich obligatorisch ist.

Aus dem oben Gesagten wird klar, wie wichtig es ist, die fluorographischen Aufnahmen und Befunde aufzubewahren. Darum soll man auch bei einem Wechsel des Wohnorts den Revierarzt darüber in Kenntnis setzen, damit diese Befunde an die entsprechende Heilanstalt weitergeleitet werden.

Die bewußte Einstellung zur eigenen Gesunderhaltung ist von großer sozialer Bedeutung. Darum muß man sich auch zur Fluorographie mit allem Ernst verhalten.

Chamit ABISCHEW, Kandidat der medizinischen Wissenschaften